

# Volksrecht

für Schlefien

Bezugspreis: Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 8 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Marktstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Kommune“, Neue Gewandstraße Nr. 3, durch die Zweigstellen: Zigarettenstraße 140 sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. Bezugspreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,40 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark, bei Bezugsung in Papiermarkt nach dem Kurs am Zahlungstage.

Organ für die wertfällige Bevölkerung

Verlagsgesellschaft „Volksrecht“ Breslau 2  
Verantwortl. Redakteur: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141  
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5352

Anzeigenpreis: Je 10 Zeilen für geschäftliche Anzeigen aus Schlefien 20 Pf., auswärts 22 Pf., Anzeigen unter 10 Zeilen 12 Pf., Stellenausschreibungen 4 Pf., Familienangelegenheiten 2 Pf., Reise-, Besuchs- und Wohnungs-Anzeigen 3 Pf., kleine Anzeigen pro Wort 1 Pf., das letzte Wort 2 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Marktstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

## Wieder ein völkischer Mord.

### Der neue Kurs in Frankreich.

Paris, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag hatte Poincaré eine lange Unterredung mit dem Vorsitzenden der Reparationskommission, M. Loucheur. Es verlautet in politischen Kreisen, Loucheur habe die Auffassung vertreten, daß die Ausführung des Sachverständigenutachtens durch die Rückwirkungen des französischen Wahlausganges verzögert werden dürften. Man nimmt in französischen unterrichteten Kreisen als völlig sicher an, daß das neue Kabinett den Sachverständigenplan vorbehaltlos annehmen wird. Das radikale Organ „Paris Soir“ teilt mit, daß der Führer der Radikalen, Herriot, Kandidat der Linken für den Posten des Ministerpräsidenten ist. Die Sozialisten werden noch vor dem 1. Juni einen Parteitag einberufen, auf dem auch die Frage ihres eventuellen Eintritts in das neue Kabinett entschieden werden soll. Die Linke erklärt kategorisch, daß die Bemühungen Millerands um ein Ausgleichsministerium Brand oder Loucheur umsonst bleiben werden. Da das Volk sich deutlich gegen den Nationalen Block ausgesprochen habe, müsse außer dem Ministerpräsidenten auch der Präsident der Republik seinen Platz verlassen. Die „Ere Nouvelle“ schreibt: „Wenn der Präsident der Republik sich noch weiter taub stellt und das Versprechen des Rücktritts, das er am 27. März durch den „Matin“ verkünden ließ, jetzt nicht einlösen will, dann wird die neue Mehrheit der Kammer die verfassungsmäßigen und parlamentarischen Mittel zu finden wissen, um Millerand davon zu überzeugen, daß sein Rücktritt eine Notwendigkeit ist.“

### Eine Erklärung Léon Blums.

Paris, 14. Mai. Der „Ere Nouvelle“ veröffentlicht eine Unterredung seines diplomatischen Vertreters mit dem Führer der Sozialisten, Léon Blum. Blum erklärte, Frankreich sei seit dem Schluß des Sachverständigenutachtens in die Tat ungenügend, und er sei weiter der festen Überzeugung, daß sich im kommenden Reichstag eine Mehrheit zugunsten der Verwirklichung des Sachverständigenutachtens ergebe. Die Delegationen der Nationalen könnten es nicht unternehmen, gegen die Vorläufige Regierung zu regieren, da die allgemeine öffentliche Meinung der Welt die letzten Hoffnungen auf eine Befreiung Europas auf die Sachverständigen-Vorschläge gesetzt habe. Die deutsche Sozialdemokratie werde alles tun, was in ihren Kräften stehe, um den Reichstag zur Annahme des Gutachtens zu bewegen. Zum Schluß erklärte Léon Blum, die Delegationen würden den Wert der Arbeit in der Kammer, wenn sie annehmen wollten, daß die Bildung einer neuen radikalen und sozialistischen Mehrheit in der französischen Kammer ihnen den Vorschlag an die Hand gebe, das Programm der Sachverständigen zu bekämpfen oder den Verpflichtungen zu entgehen.

Die Meinungen der Pariser Morgenpresse spiegeln die Schwierigkeiten wider, die durch den Wahlausgang in Frankreich hinsichtlich der Umbildung der Regierung heraufbeschworen worden sind. Es handelt sich jetzt nicht allein um den Rücktritt Poincarés, sondern auch um die Demission des Präsidenten Millerand. Genosse Léon Blum schreibt im „Populaire“: „Während Poincaré begreifen hat, scheint Millerand heute noch taub zu sein. Die offiziellen Zeitungen erklären, Millerand sei bereit, seine Pflicht zu erfüllen, die ihm sein Amt auferlege, daß er aber zuerst eine wesentliche Verpflichtung gegenüber der öffentlichen Meinung und sich selbst zu erfüllen habe. Man müsse sehen, daß er vor allen Dingen seine Drohung zu verwirklichen habe, die darin bestand, er werde demissionieren, wenn der Nationale Block eine Niederlage erleiden sollte. In jedem Spiel könne man verlieren oder gewinnen, wenn man aber verloren habe, so solle man ehrlich bezahen.“

Die Sprache unserer französischen Genossen läßt demnach an Klarheit nichts zu wünschen übrig. Gestützt auf ihren großen Wahlerfolg und auf die einflussreiche Rolle, die ihnen jetzt bei der Umgestaltung der französischen Politik zugefallen ist, wollen sie allen inneren Unklarheiten ein Ende machen, um endlich freie Bahn für eine freiheitliche Politik im Innern und eine Verfassungspolitik nach außen hin zu schaffen. Was die Frage eines Präsidentenwechsels betrifft, so hat sich bereits gestern in französischen politischen Kreisen hartnäckig das Gerücht gehalten, Millerand sei entlassen, vom Präsidentenamt zurückzutreten. Dieses Gerücht wird indirekt durch eine Meldung der „Daily Mail“ bestätigt, wonach Millerand die Absicht habe, der neu zu bildenden Regierung drei ultimative Forderungen zu stellen, deren Nichterfüllung ihn zu einem „schwerwiegenden politischen Entschluß“ zwingen würde.

Sichtlich der neuen Kabinettsbildung sind in Pariser politischen Kreisen alle möglichen Kombinationen im Umlauf. Es heißt, daß die Neubildung der Regierung bereits vor dem 1. Juni vorgenommen werden würde, da die unmittelbar bevorstehenden schwerwiegenden politischen Entscheidungen eine aktionsfähige Regierung notwendig machten. Im „Echo de Paris“ trägt Perinot, daß die Umbildung der Regierung Frankreichs außenpolitische Situation verschlechtere, da der Ablauf der Witzenberger Verträge am 15. Juni neue Verhandlungen not-

wendig mache und da ferner die von Poincaré mit Südstaaten aufgenommenen Bündnisverhandlungen jetzt notgedrungen verzagt worden seien. Die Klage des oft zu offiziellen Zwecken gebrauchten Organs läuft indirekt darauf hinaus, die Einspaltung des bisherigen Kurses Poincarés als notwendig erscheinen zu lassen.

Davon kann natürlich keine Rede sein. Die Linksparteien haben Poincaré nicht gestürzt, um seine Politik in anderen Formen fortzuführen. Soeben erklären noch die Führer der drei siegreichen Linksparteien, Painlevé, Herriot und Léon Blum im Hinblick auf die Währungsfrage im „Deuore“, die Parteien der Linken würden die jetzt geschwundene Stabilität des Franken durch Aufbau der militärischen Lasten und eine Politik des Friedens und der internationalen Verständigung zu sichern suchen. Für diese Politik sind natürlich bestimmte Grenzen gezogen, mit denen auch die französischen Linksparteien rechnen müssen. In dieser Beziehung verdient die obenstehende Erklärung Léon Blums über die Pflichten der deutschen Politik die eingehendste Beachtung. Die deutsche Rechtspartei dürfe sich nicht der Hoffnung hingeben, die politische Entwicklung in Frankreich für ihre Zwecke mißbrauchen zu können. Wenn sie die Absicht haben, ihre Politik der Reichsregierung und der Sabotierung des Sachverständigenutachtens mit veräuzelter Energie durchzuführen, so werden sie alle Anzüge zu einer Gesundung der internationalen Beziehungen vernichten, die sich aus der Stabilisierung der Arbeiterregierung in England und aus dem Sieg des Linksbloks in Frankreich ergeben haben. Die deutsche Sozialdemokratie wird jedenfalls alles, was in ihren Kräften steht, tun, um die von den Rechtsparteien vertretene Politik des nationalen Selbstmordes zu verhindern und gemeinsam mit ihren Bruderparteien in England und Frankreich den Weg zum Frieden und zum wirtschaftlichen Wiederaufbau weiterzugehen, den sie seit Jahren konsequent und unermüdlich verfolgt.

### Ein neuer Mord.

Das Berliner Polizeipräsidium teilt mit: Seit mehreren Tagen beschäftigt sich die Berliner Polizei mit einem Mordverbrechen im Tegeler Forst. Die Ermittlungen der Abteilung A haben ergeben, daß der Mann von deutsch-völkischer Seite ermordet worden ist, weil er im Verdacht stand, Beziehungen zu den Kommunisten zu haben. Nach erfolgtem Mord wurde dem Toten die Taschen geleert und die im Besitz des Toten befindlichen Wertgegenstände zu Geld gemacht worden. Der Haupttäter ist flüchtig; zwei an der Mordtat Beteiligte wurden von der politischen Polizei festgenommen.

Dazu meldet die BS-Korrespondenz: Soweit bisher festzustehen scheint, ist der Tote ein früherer Oberleutnant Müller, der allerdings anders heißen dürfte, aber unter diesem Namen in vorigen Jahre innerhalb verschiedener Rechtsorganisationen auftrat und der nach der bisherigen Ermittlung seinen alzu guten Ruf schätzte. Müller soll dunkle Gesichte, darunter auch Waffenscheidungen, gemacht haben und gleichgültig hat er offenbar sowohl nach rechts als nach links Speicheldienste getan.

Wegen der Ermordung eines Oberleutnants Müller im Tegeler Forst war Anfang Dezember vergangenen Jahres ein gewisser Grüte-Lehder verhaftet, bei dem Ausweife des Reichstags-abgeordneten Wulle und des deutsch-völkischen Geschäftsführers Rube gefundene wurden. Reinhold Wulle hat damals eine öffentliche Erklärung abgegeben, daß dieser Grüte-Lehder den Auftrag gehabt habe, den Oberleutnant Müller zu überwachen und festzusetzen, ob er ein „Schädling“ sei, damit er aus der Organisation ausgeschlossen werden könne. Aus dem Bericht des Polizeipräsidiums geht nicht hervor, ob es sich bei der Verhaftung des jenseitigen Mordes um dieselbe Angelegenheit handelt. Damals ist jedenfalls der Fall Grüte-Lehder nicht weiter verfolgt worden, die Leiche des Ermordeten ließ sich nicht auffinden. Wenn jetzt in diese dunkle Angelegenheit Licht gebracht werden sollte, dann wird hoffentlich auch der Zusammenhang zwischen dem Mörder und seinen Auftraggebern, d. h. in diesem Falle Wulle, Rube usw., von der Leitung der völkischen Freistattpartei aufgedeckt werden müssen.

### Verbotener Nationalistenummel.

In Berlin hatte sich unter dem Vorsitz des Generalmajors a. d. Graf von der Goltz ein Ausschuss für eine Schlageter-Gedächtnisfeier gebildet, der am 24. Mai unter der Beteiligung einer großen Zahl vaterländischer Verbände“ im Stadion eine Schlageter-Gedächtnisfeier zu veranstalten plant. Das Berliner Polizeipräsidium hat den Veranlassern folgenden Bescheid erteilt: „Politische Versammlungen mit dem Ziele, ungewöhnlich große Menschenmengen an einem bestimmten Ort unter freiem Himmel zu vereinigen, kann ich zurzeit grundsätzlich nicht gestatten. Ob dabei, wie Sie versichern, geschlossene Züge und Ansammlungen auf den Straßen nicht vorgenommen werden, fahren erst am Versammlungsort eintrifft und die Verbände in jeder Beziehung Ordnung und Disziplin halten werden, kann für meine Entscheidung nicht maßgebend sein. Erfahrungsgemäß hat sich bei Massenversammlungen aller politischen Richtungen herausgestellt, daß die Autorität der Leitung nicht ausreicht, die aus dem Namen im vorliegenden Falle gegebene Verpflichtung durchzuführen.“

## Republikchutz.

Von Volkshochschüler Schühlinger.

Der blutige Sonntag in Halle bedeutet eine verlorenen Schlacht für die Republik. Er zeigt uns den ganzen Ernst unserer innerpolitischen Lage und den Reizzustand, in dem sich unser Volk seit der Ueberflutung Nord- und Mitteldeutschlands durch die hitlerische Welle befindet. Eine im Herzen Deutschlands liegende Großstadt muß wegen einer Denkmalsenthüllung mit Schupo und Reichswehr belegt und zerniert werden. Ganze Stadtteile müssen zur Vorbeugung strafbarer Handlungen abgesperrt und Hunderte von Menschen in Parks und Gebäudekomplexen ihrer Freiheit beraubt werden, um bewaffnete Auseinandersetzungen mit dem politischen Gegner zu verhindern. Ganz abgesehen von der Feststellung, daß die Polizei nicht dazu da ist, im Interesse völkischer Paraden Hunderte von Freiheitsberaubungen vorzunehmen, Großstädte vom Verkehr abzusperrten oder zu bulden, daß gerichtsnotorischen Hochverrätern wie Ludendorff „Ehrenkompagnien“ privater Verbände gestellt werden, muß uns dieser „Deutscher Tag“ in Halle neue Richtlinien für die Abwehr der nationallistischen und antirepublikanischen Flut geben.

Mit der kommunistischen Methode, an Ort und Stelle eine Gegenumdeutung, einen „Arbeitertag“ durchzuführen, zu dem einzigen Zweck, der Polizei zu trotzen und eine große Kauferei zu inszenieren. In der Republik nicht gebietet. Krakeel und Ruchzucht ist nicht die Zweckbestimmung des neuen republikanischen Deutschland. Es ist richtig, die „Protestversammlung“ in dumpfigen Sälen, der Protestartikel im örtlichen Parteiblatt genügt nicht, um der verheerenden Wirkung der „Deutschen Tage“ vor allem auf die Jugend, die flehenderen, nach Farben und Glanz hungrigen Frauen und die reisenden Männer, entgegenzutreten. Wir müssen ihnen mit den gleichen Waffen kommen. Verantwortlich für diesen Sonntag mit Prunk und Getöse in Halle einen „Deutschen Tag“, dann leben wir ihnen am nächsten Sonntag in Leipzig oder Nürnberg einen „Republikanischen Tag“ vor die Nase, der ebenso das Stadtbild beherrscht, der ebenso die Frauen und Kinder in seinen Bann zieht und der wehrfähigen Jugend das Recht auf die Straße erkämpft und auf einen Aufmarsch vor dem Ehrenfriedhof oder einem Denkstein des republikanischen Deutschland, der die Straßen und Plätze, die Märkte und Dome unserer Städte beherrscht durch Farben, durch unsere Feuerbrände auf den Bergen, durch unseren Kubelruf des Bekenntnisses zur Republik!

Dazu brauchen wir aber neue Formen für die Träger dieses Gedankens: Die Freiwilligenverbände der Republik. Die Kampfverbände der Reaktion haben einen Sinn, den eindeutigen Sinn der Konterrevolution und der Revanche. Die Freiwilligenverbände der Republik, die Träger der künftigen republikanischen Lage, müssen auch einen Sinn haben. Kommunistische Käuereien und Messerstechereien begründen noch keineswegs ihre Existenz. Es ist richtig, der Schutz unseres Staates gegen die Banden des Hochverrats ist in erster Linie Sache der Wehrmacht und der Polizei. In ihren Händen liegt der kampfscheidende Teil des Kriegsmaterials, das im Fall eines Bürgerkrieges über Sein oder Nichtsein des Staates entscheidet; sie bilden das Gerippe der Führungstechnik, des Aufmarsches, der Truppenbewegung, des Nachschubs, des Grabens von Munition und Material. Sie stellen den „technischen Apparat“ des Republikchutzes dar. Die innerpolitische Machtwort, die voriges Jahr vor und während des Ausnahmezustandes Deutschlands durchführte, hat jedoch gezeigt, daß die Wehrmacht — um voll aktionsfähig zu werden — umfangreicher Neueinstellungen zur Erreichung ihrer Statistiken bedarf und daß der Einfluß der Schupo-Politik die Ausbildung durch Ordnerverbände (Hilfspolizei) in der Garnison zur Voraussetzung hat, um die geschulten Polizeiformationen für den Kampf um die wirtschaftlichen und Verkehrs-zentren des Aufstandsgebietes frei zu bekommen.

So sind es also sehr reale Gründe, die uns veranlassen müßten, unsere republikanische Jugend im Sinn des Republikchutzes auf ihre Aufgaben vorzubereiten. Nur wir es nicht, so wird die Wehrmacht wie die Schupo vielleicht nicht so sehr aus Gründen des bösen Willens wie nach den Gesetzen der Trägheit — auf den „Stahlhelm“, den „Werkwolf“ und dem „Jungerl“ zurückgreifen mit der Begründung, die republikanischen Verbände seien nicht militärisch geschult und nicht gewöhnt zu gehorchen. Und dann unterschläge man nicht den marshallischen Wert der Tatsache, daß die republikanische Jugend hiermit zum Ausbruch bringt, sie künde in der Stunde der Gefahr neben und hinter den Trägern der staatlichen Exekutive und überlasse es keineswegs — ohne einen Finger zu



rühren — unseren Kameraden in der Polizei und Wehrmacht, sich gegen die Dolche und Pistolen der Rutschisten zur Wehr zu setzen!

Na gut! Willen wir unseren Jungen sagen, in welcher Richtung die Vorbereitung auf den Eintritt von geschlossenen Verbänden oder Einzelpersonen in Polizei und Wehrmacht in der Stunde der Not getroffen werden kann. Bilden wir — über den Saalhof der Parteien hinausgehend — in jeder Stadt „Marschabteilungen“, stecken wir ihre Mitglieder in Windjacken und „Republikanermlützen“ und weisen wir ihnen (nach Rücksprache beim Ortspolizeiverwalter) ein militärisches und ein politisch-technisches Ausbildungsziel:

1. Militärische Übungen: Marschübungen in größeren oder kleineren Abteilungen. Hierzu Antreten in Linie, Gruppenabüben, Aufmarschieren, Entfaltung aus der Marschkolonne und Uebergang zum Einmarsch oder zum Vorpostendienst. Hierzu Kartenlesen, Patrouillendienst, Meldedienst, Ueberrumpelung und Entwaffnung antirepublikantischer Marschkolonnen, Feldwachen oder Unterführer aus dem losen Haufen unter Gebrauch von Winterzeichen und Signalpfeifen, Aufstellen und Bestreichen von Hindernissen, Einrichtung geeigneter Gebäude zum Widerstand, Bahn- und Straßensperren, Waffenkenntnis, Behandlung der Feldwunden.

2. Polizeiliche Übungen: Verhalten als Polizei-Posten oder Patrouille, Absperrungen in der Abteilung, Räummungsübungen in der Abteilung, Versammlungs-polizei, Durchsuchung und Festnahme, Razien, Ordnungsdienst bei Demonstrationen, Besleigen und Verlassen der Kraftwagen in der Abteilung, Errichtung von Polizeisperren usw.

Es haben sich bereits zwei große Verbände mit der Bildung des Republikbundes befaßt, das „Reichsbanner Schwarz-rot-gold“ mit dem Sitz in Magdeburg, das auf der Bezirksorganisation der SPD. fußt und seine Mitglieder in erster Linie dem Industrieproletariat entnimmt, und der „Republikanische Reichsbund“ mit dem Sitz in Frankfurt a. M., der als streng überparteiliche Organisation die Jugend des Zentrums, der Demokratischen Partei, der SPD., der Wandervogelverbände, den Neupfadfinder, die freie proletarische Jugend, den freideutschen Bund, den Jugendbund Schwarz-rot-gold zusammenfaßt, alle die lockeren Zeigige, die sich nicht allzu frühzeitig parteipolitisch binden wollen und doch zur Stelle sein möchten, wenn der in München und Halle gekürte Feuerbrand ausbrechen sollte, um den Bau unseres Staates zu versetzen.

Uns braucht nicht Angst zu sein um die Hingabe und den Opfermut unserer Jugend. Geben wir ihr, was sie wünscht, den „Republikanischen Tag“, geben wir ihr ein Ziel, den Sühn der Republik, dann wird sie uns aehren. Darum laßt sie sich blähen vor den Denkmälern des alten Regimes wie eille Krösche, laßt sie schreien im Ton mütterlicher Kadetten — die Seele der deutschen Jugend wird unser sein!

### Witwirkung amerikanischer Banken bei Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens.

New York, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der letzte Bericht des Federal Reserve Board (der amerikanischen Bundesbank) hat sich in einer öffentlichen Kundgebung für eine Mitwirkung der Bundesbank bei der Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens ausgesprochen. Wie aus Washington gemeldet wird, erklärte das Kuratorium des Federal Reserve Board, eine Mitwirkung der amerikanischen Banken bei der Errichtung der neuen deutschen Goldnotenbank sei dringend notwendig und sollte die Mitarbeit des Federal Reserve Board in Aussicht.

### Amerikanische Warnung an Deutschland.

New York, 13. Mai. Die New Yorker Zeitungen von heute morgen drücken allgemein ihre Erkennung über den Wahlsieg der französischen Linksparteien aus. Allgemein hatte man an einen Sieg des Nationalen Blods geglaubt. Die „New York Times“ schreiben es heftige große Gefahr dafür, daß die Deutschen die französischen Wahlen nicht nur als eine Niederlage für die Innenpolitik, sondern auch für die Außenpolitik

Poincarés betrachten und daß sie sich dadurch zu neuem Widerstand ermutigt glauben.

Wenn die Deutschen ihre Opposition gegen den Dawes-Plan erneuern würden, so wären die Folgen für Deutschland ängstlich ernst.

Eine große Verantwortlichkeit lastet jetzt auf Macdonald. Wenn eine Regelung der Reparationsfrage möglich sein sollte, so müsse Macdonald die neue französische Regierung energig unterstützen. Er dürfe den Deutschen nicht gestatten, die Allierten zu hintergehen, wenn das Friedenswert Ergebnis haben sollte.

### Macdonalds Hoffnung.

London, 14. Mai. Macdonald hat gestern in einer großen Frauenversammlung der Arbeiterpartei in der Albert-Hall gesprochen. Ein großer Teil seiner Rede war der auswärtigen Politik gewidmet. Als die Arbeiterpartei die Regierung übernommen habe, habe sie ein schweres Erbe angetreten, denn die Verantwortlichkeiten hielten Europa zu einem Spielplatz unwirksamer Bestrebungen gemacht und dem Prestige Englands im Auslande schweren Abbruch getan. Wenn es heutzutage heller in Europa werde, so sei dies der neuen Politik und dem neuen Geist der Arbeiterregierung zu schreiben. Er habe sich bemüht, Vertrauen für die neue Regierung zu beschaffen, die tabulischen Reibungen zu vergessen und die großen internationalen Fragen in den Vordergrund zu rücken. Er wolle sich nicht in politische Angelegenheiten irgendeines fremden Landes mischen und auch keine Anstöße hierüber ausdrücken, aber er fühle diesen Abend, daß die Dinge sich ändern, nicht weil man einem anderen mit der Faust ins Gesicht schlägt, sondern weil der gesunde Menschenverstand ansetzt, die Gemüter aller Nationen Europas zu beeinflussen. Für diese große Wiederherstellung seien aber ein oder zwei Wähler nicht genug, ja auch Frankreich, Italien, England, Belgien, Deutschland und Rußland seien nicht genug dazu. Sein Herz sei bei den kleinen Völkern Europas, denn er sei überzeugter Nationalist. Er respektiere die nationalen Charaktereigenschaften und habe es für ein Unglück, wenn die Verschiedenheiten der Völker, die Rasse, Glaube und Klima hervorgebracht hätten, gleichgemacht und aufgehoben würden. Allerdings dürfte man auch den Nationalismus nicht so auf die Spitze treiben, daß er zu einer Pest für jedermann werde, der den Frieden wünscht. Nationalismus sei nicht Angriff, sondern Selbstachtung, und diejenigen, die sich selbst nicht achten, würden auch die anderen am meisten achten. Die auswärtige Politik der Arbeiterpartei wende sich nicht nur an die großen, sondern auch an die kleinen Mächte, denn niemand könne besser als er, daß eine Militärpolitik sich nicht bezahlt mache. Große Staaten könnten ihre Armeen über kleine Staaten ziehen, und der Schwache müsse die Rechte des Starken werden, wenn die Welt allein durch Gewalt regiert werden sollte. Er warne aber die Völker hierauf nicht zu bauen, denn dies müsse zu ihrer Zerstörung führen. Die einzige Politik, die zur nationalen Sicherheit führen könne, sei die Abrüstungspolitik. Denn nur, wenn die Völker entwaffnet seien, werde das Recht zum Siege kommen. Man habe ihm vorgeworfen, weshalb er nicht sofort eine internationale Konferenz einberufen habe; aber man dürfe eine internationale Konferenz nicht zu einem Zeitpunkt einberufen, an dem sie keinen Erfolg haben könne, denn dann würde der Fehlschlag vernichtend sein. Obwohl er nicht verspreche, sondern nur eine Hoffnung ausdrücke, so glaube er, daß die augenblicklichen Schwierigkeiten nur durch denselben Geist beseitigt werden könnten, durch den man Schwierigkeiten in der Vergangenheit beseitigt habe. Die Regierung bitte aber, ihr die nötige Zeit zu lassen, denn man ernte weder im Frühjahr noch im Sommer, sondern im Herbst. Die große Aufgabe der Regierung sei, im Augenblick, den Sachverstand gegen die Willkür zu setzen. Es gebe einige Dinge in diesem Bericht, denen er etwas argwöhnisch gegenüberstehe; wenn man aber erst einmal anfange, jede Zeile, jeden Paragraphen und jeden Vorstoß des Berichtes zu prüfen, wo werde man da enden? Er vertrete immer noch die Ansicht, daß die Arbeiterregierung richtig gehandelt habe, als sie 24 Stunden nach Erlaßung des Berichtes die Initiative ergrieff und der Welt erklärt habe, daß der Bericht en bloc in die Tat umgesetzt werden müsse. Wenn man so fortjähre, so habe Europa Aussicht, wieder auf die Beine zu kommen. Weder Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien noch England könnten es sich jetzt leisten, an die Details zu gehen. Es handele sich um den ganzen Bericht und um nichts anderes.

Macdonald fuhr fort, wenn man bei der Durchführung auf Schwierigkeiten stöße, so sei immer noch die Benutzung vorhanden und man könne Einzelheiten regeln. Aber er bitte alle anderen in Betracht kommenden Nationen, auf dem Wege weiterzufahren, den die britische Regierung betreten habe, den Gesamtbericht von Herzen zur Ausführung zu bringen und ihr Bestes zu tun, um die durch den Bericht auferlegten Verpflichtungen auszuüben. Wir wollen auf den Gerechtigkeitssinn der Welt vertrauen und darauf, daß das Recht letzten Endes siegt.

Der Minister des Innern, Henderson, der nach Macdonalds dem Vortritt, erklärte ein Gefühl der Zuversicht über die Mehrheit des englischen Volkes und, wie er glaube, auch die Mehrheit Europas. Henderson wies hin auf den „wunderbaren Fortschritt in der Richtung des Friedens“ infolge der Entscheidung der französischen Wahlen.

### Erfüllungsbereit.

#### Ein Bekenntnis der Deutschnationalen.

In der „Kreuz-Zeitung“ findet sich ein interessantes Bekenntnis: Auch die Deutschnationalen sind zur „Erfüllungsbereit“ bereit und gewillt, die Konsequenzen des verlorenen Krieges zu tragen. Im wesentlichen an den Mann bringen zu können, muß natürlich erst eine Spalte über „demokratische Demokratisierung“ gerettet werden. Aber dann heißt es mit unabweisbarer Offenheit: Eingestrichelt auf die Notwendigkeit des Tages, bereit, die Konsequenzen des verlorenen Krieges zu tragen, aber nur soweit sie moralisch und wirtschaftlich untragbar sind. Verhandlungs- und Erfüllungsbereit sind auch die Deutschnationalen, verhandlungsbereit aber nur in gleicher Augenhöhe mit dem Gegner, Erfüllungsbereit nur bis an die Grenze des Möglichen. Sehr schön! So ähnlich haben auch bisher alle Regierungen erklärt. Alle von Bauer-Müller über Heddenbach-Simons, von Witth-Rathenau über Cuno-Rosenberg, die „Reinhold“ Stresemann haben versichert, daß sie „bis an die Grenze des Möglichen“ erfüllen wollten und daß sie verlangten, in gleicher Augenhöhe, das heißt als Gleichberechtigte, zu verhandeln. Alle diese Regierungen sind aber als Erfüllungsbereit vor den Deutschnationalen angeprangert und verächtlich worden.

Heute winkt nun die „Gutterkippe“, von der man sonst so tapfer schmälern konnte, und schon erklärt das Organ Reichsbanner, daß ja auch die Deutschnationalen „bis zur Grenze des Möglichen“ erfüllen möchten, wenn sie nur Gelegenheit dazu hätten. Wie, wie gesagt, da der Block mit den Völkern vorbereitet wird, werden sie wohl keine Erlaubnis bekommen, ihre guten Vorzüge auszubilden.

### Russische Blutlust.

Moskau, 12. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der letzte Gerichtshof der Ukraine, vor dem die Revision des Kiewer Prozesses stattfand, hat die Berufung der 19 Beurteilten verworfen.

Die Ablehnung der Berufung bedeutet, daß die in Kiew gesessenen Todesurteile nunmehr in Kraft treten sollen. Wir appellieren noch im letzten Augenblick an die politische Einstellung und an die Menschlichkeit der Sowjetregierung. Sollten sie die Vollstreckung des Kiewer Urteils, so macht sie sich nicht schuldig an diesem neuen Akt der russischen Blutlust.

### Vor dem Regierungswechsel in Japan.

Tokio, 13. Mai. Die letzten Wahlergebnisse haben keine Veränderung zugunsten der Regierung gebracht. Die Regierungskandidaten haben kaum ein Drittel der Sitze der neuen Kammer erlangt. Von etwa 480 Abgeordneten gehören 282 zur Opposition, abgesehen von 20 Unabhängigen, die sich wahrscheinlich der Opposition anschließen werden. Neue Ergebnisse sind noch nicht bekannt.

### Ausbau aller Seehäfen.

Southern, 14. Mai. Die internationale Schiffahrtskonferenz hat eine Entschließung angenommen, in der die Seefahrer-Nationen aufgefordert werden, alles in ihrer Macht stehende zu tun, damit die Seehäfen mit den modernen Erfordernissen des Handels Schritt halten können.

### Förderung der englischen Luftschiffahrt.

Southern, 14. Mai. Premierminister Macdonald kündigte im Unterhaus ein umfassendes Programm für Forschungen und Versuche zur Entwicklung der Luftschiffahrt an. Zunächst soll eines der vorzüglichen britischen Luftschiffe umgebaut werden. Ferner würden zwei neue Luftschiffe mit einem Inhalt von fünf Millionen Kubikfuß erbaut werden. Die Luftschiffe seien bestimmt, den Dienst nach Indien zu übernehmen. Zu diesem Zweck soll eine Zwischenlandungsstelle geschaffen werden. Die Durchführung des Gesamtplanes unterliege der Kontrolle der Regierung, doch werde eines der neuen Luftschiffe von einer Privatgesellschaft für die Regierung erbaut werden und die Gesellschaft werde dann das Recht haben, das Schiff zu besonderen Bedingungen zu kaufen, wenn es seine Probefahrt befriedigend erledigt habe. Macdonald betonte, daß für die künftige Entwicklung der Luftschiffe eine Reserve an Personal und Material gebildet werden solle, was bedeutungsvoll sein würde, vorausgesetzt, daß die Luftschiffe für gewisse wichtige Verteidigungsfunktionen geeignet. Das Programm für die ersten 3 Jahre werde 1.200.000 Pfund beanspruchen.

### Die völkischen Mäuse.

In der „Deutschen Tageszeitung“ steht zu lesen: „Das sind wir Deutsche doch für ein gutmütiges Volk, daß wir wilde Tiere, die man sonst kein faulerich in Käfige sperrt, zur allgemeinen Belustigung frei herumlaufen läßt, ihnen sorgsam weiche Polsterchen im Parlament bereitet, ihnen Gelder und Freiheitsrechte schenkt, um zum nächsten Schlage zu rufen, und sie gleichzeitig nach und nach mit Handbewegung auffordert, den Käfig aufzukriechen. Wirklich ein ansehnliches Raß- und Mausspiel. Nur versteht man das“

## Der Bürger.

Roman von Leonhard Frank.

70] *(Nachdruck verboten.)*

„Was sagst du eben?“ fragte er ernsthaft sich selbst und zog den Kopf ein, schweigend.

Und schon nach zehn Schritten begann er ein neues Gespräch. Der Partner konnte ein fremder Mensch sein, den Jürgen kurz vorher in der Wand gesprochen, ein Kind, das ihm nachgesehen hatte, die schon längst verstorbene Tante, Jürgen, der Student, war anfangs nur Nebenbühler der Partner des zweitwunderswertigsten Jürgen. Denn Jürgen sprach den Studenten sofort mit einem Rollstuhl, zeigte ihm eine Briefe auf, zog ihm einen Reismantel an, so daß er an einen fremden Herrn seine Worte richten konnte. Aber plötzlich wachte sich der Jüngling erfolgreich gegen die Verleumdung, ließ Kramel, Brille und Bart fallen, wurde gedankenlos zum Studenten und erklärte mit ruhiger Stimme dem Zweitwunderswertigsten: „Sie sind ein ganz niederträchtiges, verräterisches Nichts.“

„Warum bin ich ein Nichts?“ Erlauben Sie mir!“

Der Student, der die abgelaufene Heide frag, auf die das Hintertuch aufgenäht war in Brechschönung, wies genau nach, weshalb Jürgen ein Nichts sei, hielt eine feurige Rede, geriet in Begeisterung. Jürgen hörte verzückt zu und versuchte, selbst in dieser Tonart weiterzusprechen: von Hingabe, Kampf und Zielen.

„Hei, das sage ich. Ich sage das. Sie haben nicht das Recht, so zu sprechen. Sie haben dieses Recht verweigert.“

Da ließ Jürgen dem Studenten sofort wieder einen Rollstuhl stellen. Aber als er ins Wohnzimmer trat, erblickte er den Studenten, der lebendiger an der Wand lag. Er wies verschämt an, fern, vergangen. Und umgekehrt gegenüber.

„Das ist ja großartig“, rief Jürgen, „hätte den Spazierstock in die See und sich selbst vor das Bild. Du hast mich...“

„Ja, ja, was hast denn gar so ernst? Schmeichle Schmeichle?“

Die Photographie antwortete nicht.

„Kein, nein, ernsthaftig. Ein Ernst! Soll nicht mehr kommen.“

Er schaute zur Tür, wollte heimgehen und sah das Bild gegen.

„Sind nicht vorhanden.“

„Wer ist nicht vorhanden?“ Jürgen war herumgeschneilt; ganz deutlich hatte er die drei Worte gehört, die laut und tonlos gesprochen worden waren. Er starrte hinaus in den Garten. Da war niemand. Auf den Jüngling sah er zum Bild zurück. „Wer ist nicht vorhanden?“

„Wer ist nicht vorhanden?“

„Sie sind nicht vorhanden.“

Er ließ der Linken los und trat, beide Hände in den Hüften, wieder knapp vor das Bild hin. „Kein, Sie, mein Lieber, Sie sind nicht vorhanden. Sie sind ganz gewöhnliches Brombeerpapier. Verjanden!“

„Ich bin da. Ich bin.“ Die Photographie deutete mit dem Zeigefinger auf Jürgen's Brust: Sie dogenen nicht. Was von Ihnen da ist, bin ich. Aber ich habe mit Ihnen nichts mehr gemein. Wo sind Sie gar nicht mehr vorhanden?“

Da packte Jürgen die schmal gerahmte Photographie und stellte sie mit der Vorderseite gegen die Wand. „Und was sind Sie jetzt, he? Nichts als Pappel! Ganz gemeine graue Pappel!“ Er trat zurück.

Und sah, von unzähligen Käsechen geschildert, zu, wie das Bild auf der Pappwand erschien, und hörte die bekannten Worte: „Ich verleihe Ihnen, so lange es ist, daß sehr viel mehr als neunundneunzig Prozent aller Zeitgenossen, die so viel von Seele schmecken, in gar keiner Weise mehr von ihrer Seele geführt werden, so wahr ist es, daß bei gewissen Individuen in gewissen Momenten die Seele spielend leicht durch den Schweiß durchschlägt und ihr vorbestimmtes Recht verlangen kann.“ Die Photographie hatte seinen Namen.

„Da dumpf bist nichts als Pappel.“ Brüllte Jürgen, stürzte hinaus, setzte hinunter vor das Bild. „Doch es uml...“

„Das ist der gnädige Herr, wie er immer war.“

„Wo ist er hin, nicht wahr?“

„Wo ist er hin, nicht wahr?“

„Wie Sie jung werden.“

„Das heißt doch aber: Ich bin es. Ich!“

„Ja, wie Sie früher war.“

„Soll ich dir, was dich da liebt, den da aber mich?“

„Sie natürlich, gnädiger Herr! Das ist ja nur eine Photographie.“

„Das ist ein Irrtum. Ich bin er. Und er ist ein Nichts.“

Jürgen führte Winken schnell in die Küche. „Sag mir, Winken, hast du ihn sprechen hören, den da drinnen? ...“

„Schweig! Ich will nichts wissen.“

Schnelle Schritte stellten ihn wieder vor das Bild hin. „Sitz mal, du bist nichts als eine Photographie und kostest mich so und so viel. Mit Rahmen ...“

„Hier ist die Rechnung.“

„Sie irren sich. Ich bin alles, was Sie verstanen haben, und koste Ihnen den Verstand.“

„Das wollen wir sehen.“ Er stieg sofort ins Bad, duschte sich minutenlang kalt ab, schluckte Brom und legte sich ins Bett.

Die Photographie stand im dunklen Wohnzimmer. Lebensgroß. Jürgen sah aufrecht im Bett und glückte durch sechs Wände durch auf die Photographie.

„Sie hat Augen. Sie blüht ...“

„Kann man einen Bild photographieren?“

„Ob wohl mein Bild von damals auch mit photographiert, ganz genau, wie er war, mit photographiert worden ist? ... Und das, was hinter dem Bilde ist? Was hinter einem Jünglingsbilde ist? Sehnsucht, Bereitschaft zur Hingabe, die großen Gefühle — die Seele? Wurde damals auch meine Seele mitphotographiert?“

Jürgen sah deutlich den Jünglingsbild, der als große Frage an das Leben in den Augen stand.

Ohne die photographierte Frage an das Leben aus den Augen zu lassen, legte er den Kopf langsam und sanft auf den Kissen, schließ ein. Und im Schlafe war nichts auf der Welt, als seine Augen und die zwei photographierten Augen. Die Blicke der zwei Augenpaare trafen sich stundenlang, bis dieses lautlose Sichtersehen der Blicke Jürgen aus dem Schlafe hob.

Die brennende Kerze in der Hand, schick er ins Wohnzimmer, vor das Bild hin. „Und wenn ich nun“, sagte er und nahm das Bild aus dem Rahmen, „mich in den Rahmen stelle?“

Das Raßschiff und reichte bis zu den behaarten Waden. Eine Weiße Knie und vollkommen reglos im Rahmen stehen und starrt auf den gegenüberstehenden Jüngling.

Dessen erfter, vergangenheitsferner Bild zwang Jürgen wieder aus dem Rahmen herauszutreten. Ueberwältigt von der Unerschöpflichkeit des Jünglingsbildes, beach er was dem Bilde die Knie. „In dir liegt das ewig unverrückbare Ziel.“

(Fortsetzung folgt.)



...bei die nicht ganz unerschütterliche Tatsache, daß das Mäuselein ein gefährliches Reptil ist, das man lieber rechtzeitig totzotren sollte. Und wie harmlos sind die deutschen Bürger, daß wir immer noch Behörden dulden, die das Reptil fortpflanzen als wolle es die Luft reinigen und pflegen, was manchmal auch die gute Sache ist, wenn es nicht die Gefahr des Giftstoffs droht.

Das ist wirklich eine ausgezeichnete Charakteristik der völkischen Rechenschaft und ihrer Spießgesellen. Man sollte wirklich die hilflosen Mäuse zu zertreten. Aber wir sind sehr harmlos, wir lassen sie in Halle zu diesen tausenden demonstrieren und notorische Hochverräter Parzen abnehmen.

**Ein deutschvölkischer Führer.**

Wie aus Jena (Thüringen) gemeldet wird, ist dort der Redakteur Krone der völkischen Zeitung „Deutscher Mann“ unter Mitnahme von Interaktionsgeldern und aus Industrietrieben gesammelten Wahlgeldern durcheinander. Krone tauchte vor einigen Monaten in Jena als ein angelegentlich von den Franzosen aus dem Rheinlande ausgeworfener auf. Er renommierte stark mit „Heldenkaten“ im besetzten Gebiet, die er, wie sich nun herausstellt, nicht begangen hat.

**Nur für Analphabeten.**

In der „Neuen Woche“ werden Erinnerungen Klara Zellins an Lenin wiedergegeben. Darin findet sich ein Gedächtnis der Klara Zellin, das festgehalten zu werden verdient. Auf Lenins Frage über die ungeheure Ausdehnung des Analphabetentums in Russland antwortete sie ihm:

„Klagen Sie nicht so bitter über das Analphabetentum, Genosse Lenin! Es hat euch schließlich in gewisse Mäße die Revolution erleichtert. Es hat das Gehirn der Arbeiter und Bauern davor geöffnet, mit bürgerlichen Begriffen und Anschauungen volgeproppert und verunreinigt zu werden. Gute Propaganda und Agitation fällt auf jungfräulichen Boden. Es ist leichter dort zu säen und zu ernten, wo nicht erst ein großer Urwald ausgerodet werden muß.“

Klara Zellin hat nie unrecht. Die kommunistische Agitation und Propaganda ist wirklich nur für Analphabeten bestimmt. Boden kann sie nur da gewinnen, wo abnorme Verhältnisse allgemeine Verwirrung und Verwirrung geschaffen haben, und selbst da läßt sie das Gras der jahrelangen im politischen Kampf für den Sozialismus geschlichen Massen unberührt. Das Gehirn der Analphabeten wird in Deutschland keinen Boden finden.

**Gewerkschaftsbewegung. Zum Kampf im Ruhrbergbau.**

Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium.

Welm Reichstagsabgeordneter Dr. Marx hat gestern vormittag um 10 Uhr eine Vorbesprechung Freitagabend über die neu aufzunehmenden Schlichtungsverfahren im Ruhrbergbau. Zu den Verhandlungen waren 15 bis 20 Vertreter der Bergwerke und der Bergarbeiterorganisationen erschienen.

Der Reichstagsabgeordnete wies in seiner Ansprache beide Teile auf die Bedeutung der Beendigung des Konfliktes sowohl im wirtschaftlichen wie im politischen Bereich hin und suchte die Bereitschaft zur Verständigung anzubahnen.

Im Hinblick auf diese Vorbesprechung wurden die eigentlichen Einigungsverhandlungen auf nachmittag im Reichsarbeitsministerium verschoben.

**Der Landarbeiterstreik in Ostpreußen.**

Der Streik in der ostpreussischen Landwirtschaft nimmt größere Formen an. Nach den vorliegenden Berichten ist mit einer Streikbeteiligung von über 20 000 Landarbeitern zu rechnen. In der Hauptsache erstreckt sich die Bewegung auf die Kreise Königsberg, Fischhausen, Osterode, Sensburg, Stallupönen und Ragant. Als besonders bemerkenswert ist zu berichten, daß sich auch viele Mitglieder des deutschen Nationalen Zentralverbandes der Landarbeiter an der Bewegung beteiligen, ein Beweis dafür, wie die angebliche Neutralität dieser Organisation, bestehend in der Zustimmung zu dem entwürdigenden Lohnangebot der Arbeitgeber, in den eigenen Reihen bemerkt wird.

Die Arbeitgeber arbeiten mit den brutalsten und rücksichtslosesten Mitteln, um die Streikenden ihrem Willen gefügig zu machen. So entziehen sie ihnen das Futter für ihre Vieh, strengen gegen sie Räumungsanklagen an, verjagen ihre Entlassenen und lassen ihnen, wie selbstverständlich im Kreise Inhaber, sogar das Wasser ab. Den zur Verrichtung von Notstandarbeiten willigen Arbeitern verweigert man den Zutritt zu den Arbeitsplätzen, um dann in der Dessenheit behaupten zu können, die Streikenden weigern sich, die Notstandarbeiten zu verrichten. Das es die Arbeitgeber nur darauf angelegt haben, die Landarbeiter wieder in das alte Gehaltsverhältnis hineinzupressen, geht am deutlichsten aus der Tatsache hervor, daß Arbeitswilligen in den Kreisen Königsberg und Fischhausen die Bedingung gestellt wurde, in eine Arbeitszeit von 5 Uhr morgens bis zum Dunkelwerden, in eine Befreiung der Gehaltszahlung und eine wesentliche Einschränkung der Hühnerhaltung einzuwilligen. Außerdem wurde die Erhebung der Steuern verlangt, die den Arbeitgebern durch die Heranziehung der technischen Nothilfe entstanden sind. Wenn es nach dieser Vorgänge zu keinen Terrorfällen oder ähnlichen Ausschreitungen gekommen ist, beweist das, wie müßiggelübig und behäuflich die Bewegung von den Landarbeitern Ostpreußens geführt wird.

Die Stimmung unter den Streikenden ist nach wie vor optimistisch. Sie sind jederzeit verhandlungsbereit, aber auch gewillt, alles daran zu setzen, um dem Arbeitgeberum zu beweisen, daß sie sich keinem Diktat nicht beugen wollen.

**Selbstverwaltung und Bureaufaktisierung.**

Am 12. Mai waren die Vertreter der Freien, Christlichen und Kirchenvereinigten Gewerkschaften bei der Regierung in Köln zu einer Besprechung mit dem preussischen Minister des Innern, Geering, geladen. Die freien Gewerkschaften regten eine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung an. Nachdrücklich wurde noch einmal darauf hingewiesen, daß es nach Ansicht der Gewerkschaften ein schwerer Eingriff in die Selbstverwaltung der Erwerbslosenfürsorge wäre, wenn Gewerkschaften für die Regierungsbehörde gebildet und die Verwaltung der Erwerbslosenunterstützung den Regierungspräsidenten zugewiesen würde. Der Reichstag eines Landesamtes sei für Arbeitsvermittlung die gebundene Grundlage zur Bildung der Erwerbslosenvereinigungen. Es ist damit zu rechnen, daß diesem in letzter Zeit wiederholt ausgesprochenen Wunsch der Gewerkschaften von den Behörden entgegen zu werden und die Gefahr einer Bureaufaktisierung der Verwaltung der Arbeitsnachweise und der Erwerbslosenfürsorge vermieden wird. Die Gewerkschaften lenkten auf die Aufmerksamkeit des Ministers auf die große Wohnungsnot im besetzten Gebiet.

**Der Kampf auf den Werften.**

Nachdem auch der zuletzt gefällte Schiedspruch in allen Werften mit überwältigender Mehrheit der Arbeiterseite abgelehnt wurde, greift die „Kommunistische Gruppe des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller“ zu dem letzten und verzweifeltsten Mittel, um der Arbeiterseite ihr Diktat aufzuzwingen. Nicht daß man sich mit der Arbeiterseite über die Lohn- und Arbeitsbedingungen verständigt, das Unternehmensministerium führt sich angeht des Generalangriffes auf die Arbeiterseite her, und so versuchen die Stettiner Werften jetzt, den monatelangen Kampf durch Streikbrecher aus der Welt zu schaffen. Man versucht, Streikbrecher bei einem Stundenlohn von 12 bis 40 Pf. und neunstündigem Arbeitstag anzuwerben; die ausgesparten Belegschaften sollen, falls sie sich zu diesen Bedingungen bereit erklären, die Arbeit wieder aufzunehmen, erst dann berückichtigt werden, wenn der Bedarf an Streikbrechern außerhalb der allen Belegschaften nicht gedeckt werden sollte. Die ausgesparten appellieren an das Solidaritätsgefühl der Arbeiterseite, ihnen in dem so lange geführten Kampfe nicht im letzten Augenblick in den Rücken zu fallen.

langen Kampf durch Streikbrecher aus der Welt zu schaffen. Man versucht, Streikbrecher bei einem Stundenlohn von 12 bis 40 Pf. und neunstündigem Arbeitstag anzuwerben; die ausgesparten Belegschaften sollen, falls sie sich zu diesen Bedingungen bereit erklären, die Arbeit wieder aufzunehmen, erst dann berückichtigt werden, wenn der Bedarf an Streikbrechern außerhalb der allen Belegschaften nicht gedeckt werden sollte. Die ausgesparten appellieren an das Solidaritätsgefühl der Arbeiterseite, ihnen in dem so lange geführten Kampfe nicht im letzten Augenblick in den Rücken zu fallen.

**Kritische Lage in der Textilindustrie des Münsterlandes.**

In der Textilindustrie des Münsterlandes wurden seit einigen Wochen Lohnverhandlungen geführt, die bisher erfolglos waren. Ein Schiedspruch, der den Stundenlohn für Hilfsarbeiter von 33 auf 38, für Weber von 33 auf 44 Pfennige erhöhte, wurde von den Arbeitgebern abgelehnt. Einigungsverhandlungen scheiterten. In Gewerkschaftskreisen befragt man einen erbitterten Lohnkampf. Dem Vertragsgebiet gehören ungefahr 200 Textilbetriebe mit rund 30 000 Arbeitern an, von denen drei Viertel im christlichen, ein Viertel im freien Textilarbeiterverbande organisiert sind. Die Textilunternehmer sind natürlich allesamt fromme Christen.

**Anti-Kriegs-Tag.**

Der Internationale Gewerkschaftsbund Amsterdam wird zur Bekämpfung der Kriegsgefahr in allen Ländern am Sonntag, den 21. September 1924, einen Anti-Kriegs-Tag veranstalten. Er hat, um den Gedanken der Antikriegspropaganda zu fördern, eine Siegelmarke herausgegeben, die demnach für die Gewerkschaftsmitglieder erhältlich sein wird und von denselben in weitesten Kreisen verbreitet werden soll. Ueber die an diesem Tage geplanten Veranstaltungen wird noch weitere Mitteilung erfolgen.

**35 000 Frauen und Männer.**

entschieden sich am 4. Mai trotz aller Hetze und Verleumdungen, in Breslau für die Sozialdemokratie.

Dieser Wall gegen Reaktion und Putschismus, gegen Ausbeutung und Kriegsgefahr muß nun unerfütterlich gemacht werden. Diese Massen müssen eingegliedert werden in die Armee der organisierten Sozialdemokraten.

**„Volkswacht“.**

In jedes Haus muß auch das Kampforgan des Fortschritts, muß die Parteigenossenschaft Parteigenossen!

In allen Häusern, Geschäften, Büros, in allen Fabriken und Werkstätten, auf allen Bauplätzen, mobilisiert das arbeitende Volk, werbt überall neue Mitglieder, Mitkämpfer für die Sozialdemokratische Partei.

Aufnahmefläche fordere man von den bekannten Vertragskreisen der Partei oder vom Parteisekretariat, Gewerkschaftshaus, 2. Etage, Zimmer 36.

**Bor einem Bauarbeiterstreik in England?**

Im englischen Bauwesen hat die Abstimmung eine Mehrheit von 104 000 gegen 13 000 für eine Ablehnung des Angebotes der Unternehmer ergeben. Es wird ein letzter Versuch zur friedlichen Einigung gemacht werden. Nach dem „Daily Herald“ ist jedoch angesichts der unangenehmsten Haltung der Arbeitgeber mit dem Streik zu rechnen, von welchem ungefahr eine halbe Million Bauarbeiter betroffen werden. (In England besteht im Bauwesen die 44-Stunden-Woche, die die Bauunternehmer schon seit langem auf 48 Stunden zu verlängern bestrebt sind.)

**Vom Bergarbeiterkampf in England.**

Das von der Regierung eingesehene Schiedsgericht zur Prüfung der Bergarbeiterlöhne hat nunmehr seinen Bericht herausgegeben. In ihm wird festgelegt, daß in den einzelnen Bezirken des englischen Bergbaus verschiedene Gewinne erzielt werden und die Löhne den Vorzeugsstand nicht erreichen. Der Bericht rät den Bergarbeitern neue Lohnverhandlungen an und übt einen Druck auf die Bergarbeiterorganisationen und die Regierung aus zur Durchführung der Sozialisierung des Bergbaus. Die Regierung hält indes den Zeitpunkt wegen des Nachtraherhältnisses für ungeeignet.

**Postbeamtenstreik in Portugal.**

Die höheren Post- und Telegraphenbeamten der portugiesischen Postverwaltung sind wegen Gehaltsforderungen in den Ausstand getreten. Die Postanstalten werden durch militärische Kommandos überwacht. Zwölf Führer der Bewegung wurden verhaftet und landrechtlich zu schweren Kerkerstrafen verurteilt.

**40 000 ungarische Kohlenarbeiter im Streik.**

Bohum, 15. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Fast einer am Dienstagabend bei dem Verband der Bergarbeiter Deutschlands aus Budapest eingehenden Mitteilung des Vorstehenden des Verbandes der Berg- und Hüttenarbeiter Ungarns befindet sich der größte Teil der ungarischen Kohlenarbeiter im Streik. Die Zahl der Streikenden beträgt 40 000. Die Ursache des Streiks ist die Ablehnung der geforderten Lohnerhöhung durch die Grosbesitzer. Ferner spielen Differenzen über die Arbeitszeit eine Rolle. Es ist mit einer längeren Streikdauer zu rechnen.

**Zum Streik bei der Firma Hasebach in Ranslau.**

Von Amts wegen hat der Schlichtungsausschuß Ranslau-Land in die Lohnverhandlungen mit der Firma und dem Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter eingegriffen. Am 8. d. M. versuchte der Vorsitzende, Landessekretär Biekerich, mit der Verhandlung und dem Betriebsrat eine Einigung, die aber scheiterte, weil die Firma für Mai nur 23,50 Pf., für Juni 24,00 Pf. als Spatenlohn für einen vierstündigen Arbeiter willigte. Ueber die Einkünfte der noch bestehenden wurde erklärt, daß die Firma innerhalb 4 Wochen 20 Mann einstellen werde. Die übrigen 20 Mann werden bis Oktober d. J. nach Bedarf eingestellt werden. Wenn von den noch bestehenden bis dahin noch solche arbeitslos sein sollten, werden keine neuen Arbeitnehmer eingestellt. Dieser Vorschlag wurde von der Arbeiterseite abgelehnt.

**Am 8. d. M. lagte der Schlichtungsausschuß und fällte folgenden Schiedspruch:**

„Von den im Ausstand befindlichen Arbeitern werden unter Mitwirkung des Betriebsrates im Laufe des Monats Mai 30 Mann wieder eingestellt. Die Einstellung der übrigen erfolgt nach Bedarf und sollen möglichst alle Arbeiter bis 1. August 1924 wieder eingestellt werden. Die wieder eingestellten Arbeiter treten wieder in ihre Rechte ein und gilt die Zeit, in der sie sich im Ausstand befanden, als keine Unterbrechung ihrer Dienstzeit. Das Spitzenwochenlohn beträgt 23,50 Mark für Monat Mai, für Juni 24,00 Mark.“

Dieser Schiedspruch bedeutet in Bezug auf Löhne eine Differenz zwischen Breslau und Ranslau von 18 Prozent. Dieser 3 Prozent. An eine Wiedereinstellung der dann noch außerstehenden 80 Kollegen ist nicht zu denken, wenn von den Streikbrechern keine entlassen werden. Herr Hasebach sen. erklärte am 25. April, früh 7 Uhr, ehe eine feste Lage und von der Firma bewilligte Veranlassung im Betrieb abgehalten werden konnte: „Wer nicht zu dem Lohn arbeiten will, ist entlassen. Mit Gewerkschaften und Gewerkschaftssekretären habe ich nichts mehr zu tun“, in geheimer Abstimmung für den Streik stimmten. Vom Schlichtungsausschuß wurde der Verbandsleitung empfohlen, über die Wiedereinstellung nochmals mit der Firma zu verhandeln. Am 10. d. M. wurde dies versucht. Herr Hasebach sen. erklärte, er richte sich nach dem Schiedspruch. Die noch Außenstehenden werden ja andere Arbeit finden, vielleicht auch in der Brauerei Hasebach.

Der Bericht, den der Betriebsrat und die Verbandsleitung den noch Außenstehenden gab, zeugte Erbitterung. Sie betrachteten die abgegebene Erklärung als eine glatte Verhöhnung der von ihr Recht kämpfenden Arbeiterseite und der Gewerkschaft. Sie lehnten einstimmig den Schiedspruch ab und beschloßen, weiter im Streik zu verharrern. Klipp und klar ist die Absicht der Firma. Sie will die Zertrümmerung der Gewerkschaften und der Ortsauschau des A. D. G. B. in Ranslau dann ebenfalls erledigt, weil ja die Firma Hasebach die einzige namenswerte Industrie dort ist. Das weiß Herr Hasebach sen., der ungeläutete König von Ranslau, wie man ihn bei einem Streik im Jahre 1912 bezeichnete, ganz genau, glaubt wahrscheinlich, nach seinem ganzen Verhalten und Ausfällen, daß für ihn jetzt wieder die Zeit gekommen ist, die Organisation, ganz gleich ob politisch oder gewerkschaftlich, in Ranslau für längere Zeit verschwinden zu lassen. Dieses Vorhaben muß an dem Verhalten aller denkenden Angestellten, Beamten und Arbeiter, ganz gleich welcher Richtung, scheitern. Ganz besonders müssen sich dies eben Genannte von Ranslau und Umgebung zur Notiz nehmen, denn die 20 Mann, die in den Betrieb hineinkommen sollen, werden sich in gewerkschaftlicher Beziehung nicht mehr rühren dürfen, dafür wird Herr Hasebach sen., nebst seiner rechten Hand, Direktor G. o. k. Sorge tragen. Zum Schluß erlauben wir alle, die mit der Arbeiterseite fühlen und denken, Produkte von der Firma Hasebach-Ranslau und deren Zweigbetriebe in Freiburg, ganz gleich ob Eier oder Margarine, von sich zu weisen, bis die Arbeiterseite zu ihrem Recht gekommen ist. Arbeiterfreundliche Blätter erlauben wir um Abdruck dieser Notiz. Im übrigen verweisen wir auf die in Kürze herauskommenden Bonfatti-Flugblätter.

Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands. G. Großer, Gauleiter.

**Achtung, graphisches Gewerbe!**

Der Kampf der Bergarbeiter im Ruhrgebiet lenkt die Aufmerksamkeit der gesamten deutschen Arbeiterseite auf sich. Weit über eine halbe Million Arbeiter sind in den Kampf gegen das Grosbkapital und ihre Hintermänner verwickelt. Die Unternehmer glauben ihre Zeit für gekommen, um den deutschen Arbeitern ihre Bedingungen zu diktieren. In aufklärenden und anfeuernden Aufrufen fordern der A. D. G. B. und unsere Spitzenorganisationen zur finanziellen Unterstützung der Bergarbeiter auf. Von den hiesigen Ortsauschüssen des A. D. G. B. und der Afa sind zu diesem Zweck Sammellisten herausgegeben worden. Kollegen und Mitarbeiterinnen des graphischen Gewerbes, jetzt euren altbewährten Opfermut! — Bedenkt, daß die Bergarbeiter euren Kampf führen, der für das Schicksal der deutschen Gewerkschaftsbewegung von außerordentlicher Bedeutung ist. Ihr Sieg ist unser Sieg — ihre Niederlage ist auch für uns von großem Nachteil! Die Tarifvereinerungen im graphischen Gewerbe stehen vor der Tür; zeigt unseren Unternehmern, daß der alte Geist in der Gewerkschaftsbewegung wieder erwacht ist. Darum hoffen wir, daß die Sammellisten im graphischen Gewerbe ein Ergebnis zeitigen werden, das den altbewährten Opfermut erneut befähigt. Für die gemischten Betriebe gilt die Sammelliste der Buchdrucker und ist von allen Beschäftigten auf dieser Liste zu zeichnen und das Ergebnis sobald als das Buchdruckerbüro abzuliefern. Keine Buchbindereien und Steindruckereien liefern die Beträge ebenfalls umgehend an ihre Organisation ab. Das Ergebnis aller Sammellisten wird zusammengestellt und als Sammlung des graphischen Gewerbes abgeführt. Wir warnen die Gewerkschaftsleiter, auf Listen, die nicht von oben angeführten Organisationen gezeichnet sind, zu zeichnen, da über die Verwendung anderer Sammlungen keine Gewähr besteht.

**Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten.**

In der letzten Hauptversammlung der Ortsgruppe Breslau Ost ernannte der erste Vorsitzende Zimmer den Jährigs, Geschäftsführer und Kassenschrift in ausführlicher Weise. Nach Entlastung des Vorstandes schritt die Versammlung zur Neuwahl des Vorstehers, bei der der bisherige Vorstand, wienbahnberufsbekannt Zimmer, als erster Vorsitzender, Reservelocomotivführer Max Schulz als Schriftführer und Eisenbahnwerführer Reich zum Kassierer einstimmig wiedergewählt wurde. Der Vorstand nahm die Wiederwahl an, hat jedoch um rege Mitarbeit, dabei betonen, daß ohne Reichsgewerkschaft die Eisenbahnbeamtenvereine in keinem Falle vorwärts kommen kann. Auch das Interesse der einzelnen Fachgruppen müsse vor dem Allgemeininteresse zurücktreten, da die Beamtenvereine in nächster Zeit vor Fragen stehen, wo es gilt, das nackte Leben zu erhalten. Unter Vorsitzendem wurden die Komitee zur nächsten Bezirksparlamentarierwahl beauftragt. Wie der Vorsitzende von Breslau-Ost ausführte, soll der erste Bezirksvorsitzende hauptsächlich angeht, unabhängig von der Behörde sein und aus diesem Grunde dieser Posten einem befähigten, abgehenden Beamten anvertraut werden, da die Umstellung der Reichsbahn eine ganz intensive Tätigkeit des Bezirksvorsitzenden nicht allein am Orte, sondern ganz besonders in der Werbung erfordert. Es kam unter anderem ferner zur Sprache, daß die Interessenvertretung der Eisenbahnbeamten in Kürze nicht mehr vom Reich zum Reichsgewerkschaftsvorstand gehen wird, sondern die einzelnen Direktionsbezirke mit den Beamtenvertretern verhandeln. Ein weiterer Komitee gab zum Schluß bekannt, daß das Reichsbahngebiet in drei Lohngebiete eingeteilt ist und daß nach diesen Lohngebieten, mit mehreren, höheren und tieferen Löhnen, jedenfalls auch die Beamten entlohnt werden; zum Beispiel würde dann ein Schaffner hier im Osten niedriger entlohnt werden, als ein solcher im Westen.





**Parteilreunde**  
kaufen Bahnhöfen,  
verlangt in Hotels,  
Restaurants, Cafés  
stets die  
**Volkswacht**

**Mütterheim (E. B.)**  
Ziergartenstraße 1  
**Aufnahme werdender Mütter  
und Wäscherinnen**  
(alleinstehend oder wohnungslos)  
gegen mäßiges Pflegegeld. Auskunft daselbst  
täglich von 11 bis 3 Uhr.

3311

### Günstiges Lebensmittelangebot!

Dänisches Sonnenfett in Bleien zu 1, 2 und 3 Pfd. . . . . 80 Pf.  
Amerikanisches Fett, beste Qualität . . . . . 80 Pf.  
Rindfett, deutsche Ware, in 1 Pfund-Paketen . . . . . 55 Pf.  
Kotofett, in 1 Pfund-Paketen . . . . . 64 Pf.  
Blauherzfett, frisch aus dem Raad . . . . . 80 Pf.  
Bauspand und -fisch, geräuchert . . . . . 68 Pf.  
Cornedbeef, beste Qualität . . . . . 58 Pf.  
Reines Olivenöl, frisch eingetroffen, 1/4 Pfd. 40 Pf., 1 Pfd. 150 Pf.  
Weizenmehl 000, aus renom. Mühle, Pfd. 15 Pf., Auszugsmehl Pfd. 17 Pf.  
Dr. Klopfer's Makkaroni . . . . . gepackt Pfd. 44 Pf., lose Pfd. 40 Pf.  
Christstaben, weiße Ware . . . . . 15 Pf.  
Eier-Santitaseln . . . . . 38 Pf.  
Eier-Garnmadeln . . . . . 48 Pf.

**Sämtliche Hülsenfrüchte und Getreide**  
äußerst preiswert

Avantonia in 1 Pfund-Paketen . . . . . 25 Pf.  
Maurian-Kasos 1/2 Pfd. 35, Burtbraun 1/2 Pfd. 30, Nitolai 1/2 Pfd. 28 Pf.  
Reichardt's God's- und Stauwimpel-Schokolade . . . . . 100 Gr.-Tafel 38 Pf.

**Restangebot in Konserven!**

Stachelbeeren, garantiert in Zucker . . . . . 1 kg-Dose 80 Pf.  
Blaupflaumen, garantiert in Zucker . . . . . 1 kg-Dose 80 Pf.  
Erdbeeren, garantiert in Zucker . . . . . 1 kg-Dose 180 Pf.  
Brennspargel . . . . . 1 kg-Dose 240 Pf.  
Junge Äpfel . . . . . 1 kg-Dose 90 Pf.  
Kornelkirschen für Auszüge geeignet . . . . . 6 Paar-Dose 80 Pf.  
Kulmbacher Leberwurst . . . . . 1 Pfd.-Dose 45 Pf.  
Linsen mit Sojasauce . . . . . 1 kg-Dose 100 Pf.  
Weinfüße (Zerfoll) . . . . . 2 1/2 Pfd.-Dose 140 Pf.  
Himbeerjelly, mit Zucker eingekocht . . . . . 1/2 Liter-Flasche 150 Pf.  
Kaffee (Guatemala) täglich frisch . . . . . 1/2 Pfd. 75 Pf., Pfd. 290 Pf.  
Kakao, beste Mischung . . . . . Pfd. 76 Pf.  
Kirschkuchen, Blütenweiß . . . . . Pfd. 100 Pf.  
Bosnische Badplaumen . . . . . Pfd. 40 Pf.

**Albert Stosch, Breslau 10**  
Tel. Ring 3882 Herzogstraße 36 Tel. Ring 3882

## Billiges Ausnahme-Angebot!

ca. 1000 Meter Noppen  
geeignet für Anzüge, Kostüme und Mäntel, in nur guten, haltbaren Qualitäten und modernen Dessins,  
140 bis 150 cm breit **275 375**  
per Meter

Solange Vorrat! Mengenabgabe vorbehalten!

### Hermann Krzesny

Spezialhaus für Herren- und Damenkleiderstoffe  
Ohlauer Straße 64/65 am Christophoriplatz.

**Gastwirte und Saalbesitzer**  
**Orchestrions**  
Pianos, elektr. Pianon,  
Automaten  
in großer Auswahl.  
Kulanteste Zahlungsbedingungen.  
Gebrauchte Instrumente nehme in Zahlung.

**Wiener & Futter,**  
Breslau I, Schmiedebrücke 48.  
Tel. R. 3788

**Neu eröffnet!**  
**I. Israel**  
Behördlich konzessioniertes  
**Pfandleih-Institut**  
Kupferschmiedestr. 32 - Tel. Ohle 639  
Beleihung  
von Wertgegenständen jeder Art  
Kulante diskrete Bedienung

**Bettfedern**  
und Daunen, beste  
Landware eingetroffen.  
Verk. strengreell, billig.  
Friedr.-Wilhelm-Str. 45. Kein Laden.

**Buchhandlung Volkswacht**  
Modernes Antiquariat  
Breslau 3 Neue Graupenstraße 5

### 3 billige Schokoladentage!

Nur **15.** **16.** **17.** Mai

Vanille-Haushalt-Schokolade . . . . . Pfundpaket 1.20 Mk.  
Blockschokolade, 40/50 5 Blocks à 100 g . . . . . 1.10 Mk.  
Bestreute Schokoladenplätzchen . . . . . Pfundbeutel 1.50 Mk.

**Sortiment 1 Mk.**  
100 g Block-Schokolade  
100 g Vanille-Schokolade  
100 g Baumrinde-Schokolade  
100 g Crème-Schokolade  
1 Kindertafel-Schokolade

Auf alle anderen Waren 5 Prozent Rabatt.

**Wilhelm Boese-Ossi A.-G.**  
Breslau, Dorotheengasse 13.

**Reinigung und Instandsetzung von Frühjahrs-Garderoben aller Art**

## W. Kelling

Färberei und chem. Reinigung  
Läden in allen Stadtteilen

Feinwäscherei, Gardinen-Wäscherei mit neuesten Maschinen ausgerüstet

**Bürgerliches Brauhaus Breslau A.-G.**  
Hubenstraße 44/48 Anruf Ring 1533  
empfiehlt seine wohlschmeckenden und bekömmlichen Biere

**Seemann & Herrstadt**  
BRESLAU, Karlstraße 12 Telephon: Ohle 8303 und 9507  
Strumpfwaren-, Handschuhe-, Trikotagen- und Wollwaren-Großhandlung

**Gebr. Adler, Likörfabrik**  
Breslau Brookau  
Ausschankstellen in allen Stadtteilen  
Fabrik: Taschenstraße 16/7

**Goldenkranz & Grünfeld**  
Strumpfwaren  
Wollwaren  
u. Trikotagen  
Engros Breslau  
Schloßplatz 7 Karlstraße 30

**A. Bielschowsky**  
Inhaber: K. Grzik  
Modehaus Breslau Hauptgeschäft: Ohlauer Straße 85  
Filialen: Schmiedebrücke 29a  
Taschenstraße 3/4

**S. Beyer Nachf.**  
Ohlauer Straße 60/61  
Gegründet 1892  
Spezial-Geschäft für Glas, Porzellan  
:: Haus- und Wirtschaftsartikel ::

**Konfektions-Waife**  
für Schneiderei, Kürschnerei  
:: Steppdecken etc. ::

**Geschäftliche Rundschau**  
Vorortverkehr: Breslau-Deutsch-Lissa

Ohne Gewähr	Vorortverkehr: Breslau-Deutsch-Lissa										Musterverkehr				
Breslau Hbf. . . . . ab	616										855	1120			
Breslau Freibg. Hbf. ab	1248	526	W688	W1285	148	§ 250	W405	545	§ 643	§ 741		**1142			
Deutsch-Lissa . . . . an	115	551	641	708	100	210	241	315	430	610	704	802	919	1125	1212
<b>Deutsch-Lissa-Breslau</b>															
Deutsch-Lissa . . . . ab	350	W447	W608	W711	801	1019	W115	216	§ 328	430	W457	W628	§ 740	797	§ 828
Breslau Freibg. Hbf. an		512	628	738			186	241	354		533	700	814		850
Breslau Hbf. . . . . an	414						834	1042			519				822
* bis 31. März. ** ab 1. April. § Mai bis Ende Oktober täglich, November bis Ende April wochentags.															

**Kaufhaus Liebichshöhe**  
Taschenstraße 13/15  
Strumpfwaren - Trikotagen - Herrenartikel  
Stets sehr preiswerte Angebote.

**Schuhhaus Josef Gruschka**  
Neue Taschenstraße 6  
Stets reichhaltiges Lager in sämtlichen Schuhwaren zu billigst kalkulierten Preisen.

**Eduard Langer & Co.**  
BRESLAU, Rosenstraße 25  
Abt.: Waffelfabrik :: Fernspr. Ohle 1533 u. 790

**Gebrüder Markus G.m.b.H.**  
Abteilung I: Königstraße 11. Trikotagen :: Strumpf- u. Wollwaren  
Abteilung II: Karlstraße 1. Baumwollwaren :: Textilwaren

**B. Pohl** Kakao + Schokoladen  
und Zuckerwaren

**Geschw. Trautner Nachf.**  
Breslau A.-G. Ring 4050  
Kleider - Biusen - Röcke - Strickwaren - Kleiderstoffe  
in Wolle, Seide und Baumwolle - Handschuhe - Strümpfe  
Weißwaren - Bänder - Kurzwaren und sämtliche Schneider-Artikel

**Louis Cohn jr. Nfg.**  
Schweidnitzer Straße 34/35  
Spezialhaus für Biusen, Kleider, Röcke  
Täglich Eingang v. Neuheiten / Größte Auswahl  
Besichtigung ohne Kaufzwang

**AKTIENGESELLSCHAFT  
FÜR WEBWAREN UND BEKLEIDUNG  
BRESLAU + BERLIN**

**SPORTGERÄTE  
SPORTBEKLEIDUNG**  
in größter Auswahl zu billigsten Preisen  
**Herman Schönberg**  
Sport und Mode  
Schweidnitzer Straße 21

**Julius Ruben**  
Bekleidung für Herren und Knaben  
fertig und nach Maß zu billigsten Tagespreisen  
Frankfurter Straße 60/62 (am Bahnhof Nikolaitor).

**Schlesische Aktiengesellschaft  
für Häute und Felle**  
Breslau I, Lange Gasse 22. Tel. Ring 331, 792, 8255  
Häute, Felle, Rauchwaren, Haare

**Oldauer & Zerkowski, Herrenkleiderfabrik**  
Breslau I, Schweidnitzer Straße 28, III/



Breslauer Nachrichten.

Breslau, 15. Mai.

Bereinigete Sozialdemokratische Partei.

Parteilfunktionäre!

Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, pünktlich, im Zentral-... 50/52.

Parteilfunktionär-Verammlung.

Tagesordnung: 1. Der Wahlkampf - Maßnahme... 2. Die republikanische Rundgebung am Sonntag, den 18. Mai.

Partei-Mitglieder-Verammlung.

Es wird ein Reichstags-Abgeordneter und Mitglied des Parteivorstandes sprechen über: 'Der Reichstags-Wahlkampf und die geschaffene politische Lage.'

In dieser Versammlung soll die Breslauer Parteigenossenchaft mit entscheiden über die einzuschlagende Taktik der Partei.

Stadtverordneten-Fraktion!

Die neugewählte sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion tritt zu ihrer ersten Sitzung bereits am Freitag, den 16. Mai, abends pünktlich 8 Uhr, im Gemeindefestsaal zusammen.

Die besten Bilder von der Verurteilung des Genossen Scholich sind ab heute im Bezirkssekretariat, Zimmer 24, abzuholen.

Guten und Freunde der Arbeiterjugend! Heute abend 8 1/2 Uhr wird im großen Saal des Gewerkschaftshauses der Film von unserem Schweißnagel-Jugendtage zum letztenmal zur Vorführung gelangen.

Was nun?

Von Reinhold Darr.

Unsere Wahlverlage hat die Frage nach der künftigen Taktik wieder erheben lassen. Für das Reich wie für die Breslauer Stadtverordneten-Versammlung wird sie in den partei-politischen Kreisen lebhaft diskutiert.

Am einmütigsten sind wir wohl alle in der Meinung, daß nun im Reiche die 'Sieger' regieren sollen.

Genosse Frey hat an dieser Stelle die Auffassung vertreten, daß nun auch unsere Taktik in der Stadtverordneten-Versammlung 'ganz anders' werden muß.

So lange wir in der Mehrheit waren, war für uns der Magistrat vielfach ein Hindernis des Fortschritts.

Es wird etwas Bunter zugehen im neuen Stadtparlament. Den Wählern wird ein Anbahnungsunterricht geboten werden, wie sie ihn in den letzten Jahren nicht gehabt haben.

Es wird etwas Bunter zugehen im neuen Stadtparlament. Den Wählern wird ein Anbahnungsunterricht geboten werden, wie sie ihn in den letzten Jahren nicht gehabt haben.

Es wird etwas Bunter zugehen im neuen Stadtparlament. Den Wählern wird ein Anbahnungsunterricht geboten werden, wie sie ihn in den letzten Jahren nicht gehabt haben.

Es wird etwas Bunter zugehen im neuen Stadtparlament. Den Wählern wird ein Anbahnungsunterricht geboten werden, wie sie ihn in den letzten Jahren nicht gehabt haben.

Es wird etwas Bunter zugehen im neuen Stadtparlament. Den Wählern wird ein Anbahnungsunterricht geboten werden, wie sie ihn in den letzten Jahren nicht gehabt haben.

Es wird etwas Bunter zugehen im neuen Stadtparlament. Den Wählern wird ein Anbahnungsunterricht geboten werden, wie sie ihn in den letzten Jahren nicht gehabt haben.

Es wird etwas Bunter zugehen im neuen Stadtparlament. Den Wählern wird ein Anbahnungsunterricht geboten werden, wie sie ihn in den letzten Jahren nicht gehabt haben.

Es wird etwas Bunter zugehen im neuen Stadtparlament. Den Wählern wird ein Anbahnungsunterricht geboten werden, wie sie ihn in den letzten Jahren nicht gehabt haben.

Es wird etwas Bunter zugehen im neuen Stadtparlament. Den Wählern wird ein Anbahnungsunterricht geboten werden, wie sie ihn in den letzten Jahren nicht gehabt haben.

Ein Gang durch die bau- und betriebstechnische Messe.

Für heute nur einen kurzen Gang. Diese Messe ist so außerordentlich reichhaltig und mannigfaltig, daß man sie noch mehrmals besuchen muß, wenn man einigermaßen Überblick über das Ganze gewinnen will.

Man ist erdrückt von der Fülle des Gezeigten, Wunder der Technik ersehen vor uns, man kommt sich klein vor angesichts der Werte aus Eisen und Stahl, die sich unfernen Blicken bieten und doch wiederum steht man bewundernd vor dem menschlichen Geist, der aus eigener Kraft dies alles schuf, und erwartungsreich steht man dem entgegen, was uns dieser Geist in Zukunft noch bieten wird.

Einem breiten Raum nehmen die Ausstellungsgegenstände der Linke-Hofmann-Werke ein, die auch Arbeiter der Fachschüler und Lehrlinge ausgesiekt haben.

Die Firma J. W. Hofmann stellt alle Arten Sägen und Holzwalzenmaschinen aus. Interessant ist auch der Raum der

Die vom Bund republikanischer Kriegsteilnehmer Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

für Sonntag, den 18. Mai, vormittags, einberufene Rundgebung

gegen nationalistischen Kummel, gegen jede Kriegerhehe, für die Republik, ferner wegen des Verbots einer Verankertung auf öffentlichem Platz im

Bergkeller, Kleiststraße 21, statt. Straßenbahn Linie 15, Haltestelle Kleiststraße.

Beginn der Ansprachen um 10 Uhr. Ab 9,15 Uhr spielt eine Musikkapelle.

Alle Angehörigen des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold haben um 9 Uhr anzutreten. Bundesabzeichen anlegen. Soweit Armbinden Schwarz-Rot-Gold vorhanden, sind dieselben mitzubringen.

Es ergeht der Appell an die Republikaner aller Städte

am Sonntag vormittags zu dieser Demonstration zu erscheinen.

Metallhüttenwerte Schaefer u. Schael, deren Spezialität das Ausgießen von Rotgüßlagerstählen mit Calcium ist.

Man versäume auch nicht, sich die Ausstellung der Firma Adolf Heibrich, optische Industrie, anzusehen. Kofferlos werden hier auch Kärtchen verteilt, vermittelst derer man selbst keine Schärfe prüfen kann.

Eine Anzahl Firmen zeigen verschiedene Feuerlöschapparate, auch Minimax ist natürlich vertreten.

Nun gelangen wir in eine Abteilung, die wohl das Wertvollste der ganzen Ausstellung ist: der Raum für Arbeitsschutzvorrichtungen.

Das alles wird, wie uns andere Abbildungen zeigen, verhindert durch Innenraumleuchten (Siemens-Schuderl). Die Innenraumleuchten bewirken eine zweifelhafte Beleuchtung, es gibt blendungsfreie Tischflächen, gleichmäßige Beleuchtung, die Leitungsführung ist einfach, die Installationskosten gering.

Im Nebenraum hat die Firma Smolchewer Muldenkipper mit selbsttätiger Unfallverhütender Feststellvorrichtung und Patentrollenlager ausgestellt.

Heinrich Lang zeigt Selbstleinleger an Breitdrechmaschinen, wodurch es verhindert wird, daß eine während des Betriebes in die Einlegevorrichtung der Drechmaschine fallende Person verletzt wird.

Weiter sehen wir Schutzvorrichtungen gegen Rückschlag an Kreislägen und Kräftemähdern, Lampenautomatische Gas-Öl- und Gasdruck-Regler, welche jedes Ausweichen der Leitern unter größter Schonung auch der feinsten Füßböden verhindern, alle Arten Schutzbekleidung (hier besonders lebenswichtig eine Taucherausrüstung), Schutzhelme für Metallarbeiten, Doppelschleifmaschinen mit Staubsaugung (Firma Rich. Rudolf, Klein-Tischman), Bligableiter usw.

Die Firma Hermann Haertel, Weidenstraße, hat alle Arten Schnellwerkzeuge ausgestellt. Sie beliefern sämtliche deutschen Betriebskraftmaschinen. Bekanntlich hat jede Berufsgenossenschaft ihre besonderen Verbandslisten.

Eine lange Wand wird geziert durch die Abbildungen von Unfällen in landwirtschaftlichen Betrieben, zum Beispiel beim Obstschneiden, beim Melken, beim Holzsägen und so weiter. Daneben befinden sich die Unfallverhütungsvorschriften für die landwirtschaftlichen Betriebe.

In einem Werkstatt richtet die deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft folgendes Mahnwort an alle Verlegerinnen: Die sichere und erfolgreichste Unfallverhütung wird am besten erzielt durch eigenes Sorgfältigkeit. Gewiß, das ist sehr wichtig, aber es ist jedenfalls viel leichter, sich vorzusehen, wenn alle nur möglichen Schutzmahnmahnen zur Verhütung von Unfällen getroffen werden.

Ein großer Raum ist den Arbeiter des Vorkontrollischen Instituts gewidmet. Apparate zum Prüfen des Schweißmögens, des Schweißungsvermögens; der Fingerempfindlichkeit, des Konzentrationsermögens usw. sind hier zu sehen. Diese Abteilung soll in einem besonderen Artikel noch eingehend gewürdigt werden.

Reichsjugendwettkämpfe am 22. Juni im Poseidonbad an der Hafensbrücke.

Auf Anregung der Regierung veranstalten alle Leibesübungsvereine Organisationen jetzt alljährlich sogenannte Reichsjugendwettkämpfe. Der Zweck dieser Veranstaltung ist, alljährlich die vorkommenden Leistungen von männlichen aktiven Teilnehmer, in den verschiedenen Altersklassen und nach Geschlecht getrennt, zu registrieren.

Die Teilnehmer sind nach Altersklassen und nach Geschlecht getrennt zu registrieren. Durch später angelegte Vergleiche soll festgestellt werden, ob sich die durchschnittliche Leistungsfähigkeit der Jugend gehoben hat oder ob diese nur zurückgegangen ist. Das Arbeiterpartei für Sport und Körperpflege veranstaltet für die männliche und weibliche Jugend aller ihm angeschlossenen Vereine oben

angeführte Wettkämpfe am 22. Juni im Poseidonbad. Zum Auszug gelangt ein 4-Kampf und zwar: 100 Meter-Lauf - Schlagballweitwurf - Weitsprung und 60 Meter-Schwimmen beliebige. Die Kämpfe werden in 3 Altersklassen für beide Geschlechter ausgetragen. Klasse I - Geburtsjahr 1910 und 1909, Klasse II - 1908 und 1907, Klasse III - 1906. Alle Vereine, deren Jugendliche sich an diesen Reichsjugendwettkämpfen beteiligen wollen, müssen die Anzahl ihrer Teilnehmer, nach Altersklasse und Geschlecht getrennt, an untenstehende Adresse bis spätestens Sonntag, den 31. Mai, gemeldet haben. Die Angehörigen des Reichsjugendwettkampfes, der Arbeiterjugend und der Kommunistischen Jugend sind eingeladen, ihre Mitteilungen hierzu abzugeben. Fröhlich, Promnitzstr. 43.

Achtung, Arbeiterwohlfahrt!

Zulassung für Kleinkinder auf die ausgegebenen Karten wird nur für Kinder von 3 bis 6 Jahren gegeben. Kinder unter 3 Jahren oder Schulkinder können nicht berücksichtigt werden. Ich bitte, diese Feststellung bei der Auswahl bestimmen zu beachten. Clara Jils.

Breslau als Kongressstadt.

Der Deutsche Ausschuss für wirtschaftliches Bauen beabsichtigt seine fünfte öffentliche Jahresversammlung am 30. und 31. Mai dieses Jahres zusammen mit der in Breslau stattfindenden bau- und betriebstechnischen Ausstellung abzuhalten. Die Tagung findet statt unter der besonderen Förderung des Reichsarbeitsministeriums und des Preussischen Ministeriums für Volkswohlfahrt. Dem Deutschen Ausschuss für wirtschaftliches Bauen, der seit dem Jahre 1920 schon viele wertvolle Veröffentlichungen auf bautechnischem und bauwirtschaftlichem Gebiet herausgebracht hat, und dessen letzte Tagung in München mit einer Teilnehmerzahl von 200 Delegierten der Reichsregierung, der Länder, der Städte und der großen technischen und wirtschaftlichen Fachorganisationen noch allen in Erinnerung ist, ist es gelungen, auch diesmal eine stattliche Zahl bekannter Fachleute als Redner zu gewinnen. Mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der Zeit, stehen vor allem bauwirtschaftliche Fragen, wie die Typisierung im Wohnungsbau, Holzverwertung, Lieferungs- und Bauverträge, neuzeitliche Holzkonstruktionen und Holzhäuser, sowie Fragen der Wärmewirtschaft auf der Tagesordnung. Alle Fachkreise werden auf diese Tagung besonders aufmerksam gemacht.

Anfragen sind an die Geschäftsstelle des Deutschen Ausschusses für wirtschaftliches Bauen, Dresden-A., Kanäleigäßchen 1/2, zu richten.

Karl Hauptmann-Feier des Bühnenvolksbundes.

Es war ein Stundal, diese dilettantenhafte Veranstaltung. Zu Beginn brach eine Dame in schmerzlichen Singang aus, der geraume Zeit anhält. Roper kam zu Schaden. Den Labordaten des präsumptiven Gatten schaden die Schmerzausbrüche kaum. Ich überdauerte dann einige Familienboten Karl Hauptmanns, ein viertelstündiges Herpflücken seines dramatischen Schaffens, während dessen der Herr Magister den Blick nicht von dem Manuskript wandte. Wein Wunsch, die Saatkür von außen zu schließen, steigerte sich allmählich zur Narezi, und einige geräuschvoll schlingende Donnerchläge des draußen herzerquickend tobenden Wolkenwitters benutzte ich, um mich aus dem Saale der Matthias-Kunz zu schleichen! Armer Karl Hauptmann - welche Diener an deinem Werke!

Programm für die Versuchsendungen der Schlesischen Kunstbunde.

Donnerstag, den 15. Mai: 12,55 Uhr Zeitanlage, 1 Uhr Wetter- und Börsenbericht, 4 bis 5,30 Uhr Unterhaltungsmusik der Hauskapelle, 8,30 bis 9,30 Uhr Sinfonienkonzert.

Freitag, den 16. Mai: 12,55 Uhr Zeitanlage, 1 Uhr Wetter- und Börsenbericht, 4 bis 5,30 Uhr Unterhaltungsmusik der Hauskapelle, 7,30 bis 8 Uhr Radiovortrag, 8 bis 9,30 Uhr Balalaika-Orchester.

Sonnabend, den 17. Mai: 12,55 Uhr Zeitanlage, 1 Uhr Wetterbericht, 4 bis 5,30 Uhr Unterhaltungsmusik der Hauskapelle, 8,30 bis 9,30 Uhr Operettenabend.

Sonntag, den 18. Mai: 1 Uhr Zeitanlage, 8 bis 9,30 Uhr Balalaika-Orchester.

Die Karst-Feier der Breslauer Volkshochschule findet Sonntag, den 18. Mai, vormittags 11 Uhr, im Kammermusiksaal des Konzerthauses statt. Die Festrede hält Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Kühnemann. Eingeleitet und geschlossen wird die Feier durch Gesänge des Sängervereins Breslauer Lehrer unter Leitung seines ersten Dirigenten Max Krause.

Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit. Dienstag, 20. Mai, 5 Uhr, in der Aula des Zwinger-Gymnasiums Referat und Aussprache über Coudenhove-Walergis Pan-Europa. Gäste willkommen.

Antilager Wetterbericht. Das gesamte Strömungssystem befindet sich über Mitteleuropa bis in große Höhen im Zustande der Ruhe. - Donnerstag: Heiter, warm, nur vereinzelt leichte Gewitterneigung.

Von einem Lastautomobil totgefahren. Auf der Rosenhafer Straße kam der Lehrling Witkowski am Dienstag mit seinem Fahrrad, das in einer Straßenbahnlinie stehen geblieben war, zu Falle und wurde von einem im selben Moment des Weges kommenden Lastautomobil überfahren. Seinen dabei erlittenen schweren Verletzungen ist der Verunglückte heute im Allerheiligen-Hospital erlegen.

Gerichtliches.

Sechs Jahre Zuchthaus für einen Spion. Der Strafensatz des Oberlandesgerichts Breslau hatte sich am Montag wiederum mit einem Fall von Spionage zu beschäftigen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der 25jährige Kaufmann Paul Marcjnowski aus Kattowitz war beim Selbstmord gewesen und kam nach dessen Auflösung ins Ruhrgebiet. Dort stellte ihn ein französisches Nachrichtenbüro als Kriminalbeamter an. In dieser Eigenschaft ließ er den französischen Regierung Nachrichten zukommen, deren Geheimhaltung aus politischen Gründen für Deutschland wichtig war. Schließlich wurde ihm der Auftrag erteilt, verschiedene über die Festung Glatz auszusagen. Er erlangte auch dort Einblick, doch konnte er nichts Wesentliches erfahren. Von der Eisenbahn her machte er nur einige Aufnahmen. Das Urteil lautete auf sechs Jahre Zuchthaus, 3000 Mark Geldstrafe oder noch 200 Tage Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Der Strafensatz hatte dem Angeklagten mit Rücksicht auf seine Jugend mildernde Umstände zugesprochen. Wäre dies nicht geschehen, so ist die mindeste Strafe bei vollendeter Spionage 10 Jahre Zuchthaus.

Bereinstalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Betriebsräte und Betriebsvereine. Die Sammelstellen für die Betriebsräte sind heute abend abzuholen.

Dreher und Maschinenarbeiter. Die Bergamtsleute in den Eisenwerken am kommenden Sonntag aus, wegen dem Appell im Bergkeller.







ihre Beteiligung an der plötzlichen Beerdigung der Verklammung überhaupt nichts feststellen ließ. Nur ein halb Duzend Angeklagter griff sich das Gericht heraus und verurteilte sie wegen Verklammungsprengung zu je 2 Wochen Gefängnis, darunter die Angeklagten Helfer, Müller und Wagner. In der Urteilsbegründung hob der Richter hervor, daß zwar eine von vornherein gefaßte Absicht, die Verklammung zu sprengen, nicht nachgewiesen sei, daß aber der Vorfall, dies zu tun, aus dem Verhalten speziell dieser 3 Angeklagten zu schließen sei. Denn sie hätten es unterlassen, im entscheidenden Augenblick beruhigend auf die Versammlung einzuwirken, was ihre Pflicht gewesen wäre. Die Unhaltbarkeit dieser Begründung liegt auf der Hand. Das übergeordnete Landgericht wird sich mit dieser Sache noch eingehend zu befassen haben.

**Agl. Gräblich.** Von einem Räuber wurde Ende voriger Woche der hiesige Gemeindefreier Krebs angefallen, der ihm die Geldtasche mit über 200 Mark entriß und damit entfloß. Das Raub durch einen Schuß ins Bein verletzt ist, wurde in ein schweidnitzer Krankenhaus gebracht.

**Begleit.** Schulrat für die Kronprinzessin! Zum sozialhygienischen Kursus in Begleit wurde als besondere Attraktion die Gutsbesitzerstättin aus Dels geladen und ist auch erschienen. Gewisse schon im voraus verständigte Kreise werden die Gelegenheiten nicht vorbegehen lassen, die hohe Ehre in der üblichen Weise zu Demonstrationen zu benutzen. Der Rektor der Schule hat sogar die im Kinderheim, Feststraße 87, wohnenden auswärtigen Kinder beurlaubt, weil „die Kronprinzessin“ das Heim besichtigt.

**Döwenberg.** Der Jungdo verlangt jüdisches Geld! Bei einem Prozeß war hier auch ein jüdischer Staatsbürger angeklagt, weil er einen Herrn Sentel beleidigt haben sollte. Der Verteidiger des Angeklagten gab die Erklärung ab, daß der Angeklagte die Beleidigung mit Bedauern zurücknehmen und eine Buße bezahlen würde. Herr Vorzeilanmalter Sentel aus Döwenberg erklärte darauf, daß er damit einverstanden sei, wenn der Angeklagte 100 Mark dem Jungdothen Orden gebe. Der Angeklagte ging hi darauf ein, sondern wollte die 100 Mk. den Armen der Stadt Döwenberg zukommen lassen. Darauf machte Herr Sentel eine neue Forderung geltend: er wollte 100 Mark für die Armen und 100 Mark für Jungdo haben. Der Vorzeilende machte Herrn Sentel darauf aufmerksam, daß dies nicht möglich sei und Herr Sentel mußte sich mit 100 Mark für die Armen zufrieden geben. Es hat auf uns einen eigentümlichen Eindruck gemacht, daß Herr Sentel von einem jüdischen Staatsbürger 100 Mark für den Jungdo verlangt und daß er ferner seine Ehre meistbietend versteigert: erst ist sie 100 Mark wert, dann 200 Mark. Et, et, Herr Sentel!

**Stelmas a. d. D.** Vom Blitze getötet. Der Schiffer Bohl suchte vor einem Gewitter in einer Mühle Schutz. Bald darauf schickte auch ein Mädchen dorthin. Raam hatten die beiden den schließenden Raum betreten, da zuckte auf die Mühle ein Blitzschlag herüber und der Mann und das Mädchen wurden erschlagen.

**Geofflas.** Unglücksfall. Das fünfjährige Götchen eines Handwerkers aus Halbindorf hatte sich an ein Fuhrwerk angehängt und kam dabei mit dem Weine in das Rad. Dem unglücklichen Kinde wurden beide Beine mehrmals gebrochen.

**Brinkman.** Das Land altert! Stahlhelm und Bewolf hatten hier am Sonntag Fahnenrummel mit „Feldgottesdienst“. Nachdem die Kapelle das Niederländische Gesangsstück „Wir treten zum Beten“ gesungen hatte, hielt der Ortsgeistliche, Pastor Schottke, die Predigt unter Zugrundelegung des Psalmwortes: „Das Land altert und alle, die darin wohnen, aber ich halte seine Säulen fest“. Hierauf weihete der Ortsgruppenführer Berndt die Fahne. — Es ist doch erstaunlich, was zu ein echter Pfaff sich ergibt.

**Malkissa.** Streichhölzer in Kinderhand. In Abwesenheit der Mutter spielten die Kinder der Arbeiterwitwe Gunde Wald mit Streichhölzern. Dabei gerieten die Kleider des fünfjährigen Mädchens Gertrud in Brand, und obwohl eine ältere Schwester das Feuer sofort mit Wasser ablöschte, erlitt das Kind doch lebensgefährliche Verletzungen, denen es in der Nacht zu Tode erliegen ist.

**Hilfberg.** Opfer des letzten Gehirngaminiers. Im Keller Hilsberg wurde die Leiche eines Mannes, etwa in den dreißiger Jahren, aufgefunden. Nach der Kleidung zu urteilen, handelt es sich um einen Touristen, der anscheinend schon vor Monaten durch Erschöpfung den Tod gefunden hat. Die Verwesung war schon fast vorgeschritten. Ausweisungspläne fehlten, ebenso wurden bei der Leiche weder Geld noch sonstige Wertgegenstände gefunden. Nur auf einem leeren Briefumschlag stand der Name Bruno Ebermann. Der Fundort war am Südhänge des Heufüßers in der Nähe des Weges von Großfiser nach Wehlbach.

### Nus aller Welt.

#### Der Prozeß eines verrückten Millionärs.

Vor dem Reichsgericht von Weidenscheid drängt sich ein elegantes Publikum, das mit großer Erregung das Urteil über den Multimillionär Harry Thaw erwartet, der 18 Jahre lang im Irrenhause eingesperrt war. Ganz Amerika beschäftigt sich mit der Frage, ob er als geistig gesund erkannt wird, und die Namen des ermordeten Präsidenten Stanfort White, der schönen Sängerin Evelyn Nesbit, seiner Freundin und späteren Gattin Thaws, der auf Grund seiner verschwenderischen Veranlagungen Millionen einen handlichen Preispruch erhielt, sind in aller Munde.

Als 16jährige trat 1903 Evelyn Nesbit als Sängerin im Madison Square-Theater von New York auf; einer ihrer mächtigsten Freunde war der berühmte reiche Architekt Stanfort White. Harry Thaw, damals kaum 30jährig, der ein ausschweifendes Leben führte, beharrte eines Abends den Vorfall des Madison Square-Theaters mit einem Revolver, indem er ihm gleichzeitig ein künstliches Linsenglas zuwarf; er steigt zur Loge Evelyn Nesbits hinauf. Niemand weiß, was sich dort zutrug, aber die junge Künstlerin erzählte später, daß Thaw sie mit dem Tode drohte, wenn sie ihm nicht folge. In der Tat folgte sie ihm aus dem Theater, und sie folgten gemeinsam in ein Coupé, das vor der Türe wartete und das sie nach dem Grand Hotel brachte, wo Thaw Gemächer bestellt hatte. Zwei Wochen lang blieb Evelyn Nesbit dort, nur in Begleitung einer reisigen Negertin durfte sie ausgehen. Dann im geheimnisvollen Einschiffung nach Europa auf einem Dampfer im Augenblick, da er die Anker löste. Zwei Jahre lang zeigt Thaw keine schöne Wittresse in allen Hauptstädten Europas. Dann kehrte er mit ihr nach New York zurück. Alle Hotels fürchten den Skandal und verweigern ihre Aufnahme. Da Thaw nicht wußte, wo er sie unterbringen sollte, brachte er sie in das Haus seiner Mutter nach Pittsburg. Die Mutter, die ihrem Sohn blindlings vertraut, nimmt die Schauspielerin auf. Sie schickt die Vermögensverwaltung ihres Sohnes mit Evelyn Nesbit an die Freunde. Kurz nach der Heirat bringt Thaw seine Frau in das Saavoy-Hotel, eines der elegantesten Hotels New Yorks. Hier kommt Evelyn mit dem ehemaligen Freunde Stanfort White wieder zusammen. Im Mai 1906 tötete dann Harry Thaw auf dem Dach eines Nachtrestaurants des Madison Square den Nebenbuhler durch einen Revolveranschlag. Thaw wurde nach einer sensationellen Prozeßverhandlung als geisteskrank erklärt und interniert.

Nächsten Jahre lang hat Thaw in Sanatorien oder Irrenhäusern gesessen; von Zeit zu Zeit durfte er einige Wochen bei seiner Mutter verweilen. Diese möchte nun, daß ihr Sohn in der amerikanischen Gesellschaft den Platz einnehme, zu dem ihm

nach ihrer Meinung keine Millionen das Recht geben. Thaw hat also einen neuen Prozeß angestrengt, der darin soll, daß er geistig völlig gesund ist und deshalb seine Freiheit wiedererlangen muß. Die Gattin Evelyn Nesbit jedoch fürchtet, daß er dann sein Vermögen verschwenden wird, das sie ihrem Sohne, der 1909 in Berlin geboren wurde, und den sie als Sohn Thaws ausgibt, erhalten möchte. Die Irrenärzte Philadelphis behaupten, daß Thaw keine geistige Gesundheit nicht wiedererlangt hat. Sie führen zum Beweis keine sonderbare Leidenschaft für Kaninchen an, die er in sein Zimmer mitnimmt, leblos, kahl und schlieflos zerreiht. Andere Sachverständige jedoch erklären, daß die mit Graufamkeit gemischte Liebe zu Kaninchen keine Anzeichen des Irrens seien.

#### Deutsche Unterschrift auf Volkshefts.

Auf Volkshefts werden die Unterschriften häufig sehr flüchtig abgegeben, so daß sie mit den beim Volksheftamt hinterlegten Unterschriften ganz und gar nicht vergleichbar sind. Dadurch wird der Dienstbetrieb beim Volksheftamt erheblich erschwert und dem Volksheftamt können Weiterungen entstehen. Auf deutsche Unterschriften der Volkshefte sei daher hingewiesen.

#### Steuerzuschläge bei Zahlungsvorgang.

Nach der zweiten Steuernotverordnung vom 18. Dezember 1923 wird in Anlehnung an Vorschriften aus der Zeit der Geldentwertung für jeden auf die Fälligkeit der Steuerschuld folgenden angefallenen halben Monat ein Zuschlag in Höhe von 5 vom Hundert des Rückstandes erhoben. Diese 5 vom Hundert halbmöndlich bedeuten jährlich 120 Prozent Zinsen.

#### Breslauer Produktenbörse vom 14. Mai.

Amliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 14. Mai 1924 gezahlten Preise in Goldmark (1 Goldmark = 10/2 Dollar) ab Schließender Verladestation. Tendenz: Getreide: Mitt. — Dele: aften: Umsatlos. — Mehl: Ruhig.

Tägliche Amliche Notierungen (100 kg) in Goldmark:			
Getreide:	14.	15.	Deleanten:
Weizen	16,40	16,70	Waps, Wint.
Roggen	13,80	13,40	Wint, Wint.
Hafer	12,50	12,50	Wint, Wint.
Braugerste	17,20	17,50	Wint, Wint.
Mittelgerste	15,50	15,50	Wint, Wint.
Futtergerste	13,00	13,00	Wint, Wint.

#### Amliche Notierung für Mühlenzengnisse (für 100 kg).

	14.	15.
Weizenmehl . . . . . 100 kg	25,00	25,00
Roggenmehl . . . . . 100 kg	21,00	21,00
Auszugmehl . . . . . 100 kg	30-31	30,50-31,50

#### Wasserstand

vom 18. Mai 1924.	
Nalbor . . . . .	3,10
Krapitz . . . . .	3,23
Rofel . . . . .	1,04
Wielg (Walden) . . . . .	4,82
Weißmündung (Ober-Weigel) . . . . .	3,82
Weißmündung (Unter-Weigel) . . . . .	3,54
Breslau (Ober-Weigel) . . . . .	5,44
Breslau (Unter-Weigel) . . . . .	+1,12
Kanfen (Ober-Weigel) . . . . .	5,98
Unter-Weigel) . . . . .	5,60
Dobersdorf . . . . .	4,28
Troschen . . . . .	3,26
Wasserwärme +14,5°.	



## Das Buch!

Bestenfalls aus des Tages Einzel-Ausgaben  
wird, was dabei seinen ursprünglichen Grund im Buch

**Volkswacht-Buchhandlung, Neue Graupenstraße 5**

# MAGGI® Würze

## in großen Originalflaschen zu Gm. 5.—

besonders vorteilhaft. Man füllt daraus das kleine Maggi-Fläschchen selbst nach und hat außer Geldersparnis noch die **Garantie der Echtheit.**

Achtung auf unversehrten Plombenverschluß.



### Familien-Anzeigen

**Deutscher Baugewerksbund.**  
Am 12. Mai verstarb unser langjähriges Mitglied, der Maurer **Wilhelm Hoffmann** im Alter von 54 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder der Baugewerkschaft Breslau. Beerdigung: Freitag, nachm. 3 Uhr in Weigelsdorf.

## BAU- UND BETRIEBSTECHNISCHE AUSSTELLUNG

### Breslau 8. Mai-10. Juni

Für Hebung der Warengüte  
Für Senkung der Erzeugungskosten  
Eine Fundgrube für Industrie u. Handwerk

Eintrittspreis 0,50 Mk.  
Geöffnet täglich von 9-6 Uhr.  
Sonntags von 11-6 Uhr.

### Bestattungskostenversicherung

der Schlesienschen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt.

Keine ärztl. Untersuchung, kein Eintrittsgeld, niedrige Beiträge, kurze Beitragszahlungsdauer, alle Überschüsse den Versicherten, bei 500 Mk. Versicherungssumme und darüber keine Wartezeit.

Auskunft erteilt: 4159

#### Das Bestattungsamt der Stadt Breslau

Am d. Ellenbogenstraße 3/4 (Alte Hauptbahnhofstr.)  
Formularsprecher Mag. 320

Sarg- u. Wäschelager, Ausführung ganzer Beerdigungen  
kostenlos Beratung in allen Beerdigungsangelegenheiten

## Soeben erschienen:

# Bleibt die Mark stabil?

Von Dr. Hans Neisser.  
Preis 48 Pf. (Auswärts Porto 5 Pf.)

### Volkswacht-Buchhandlung

Breslau III, Neue Graupenstraße 5.

### Buchhandlung Volkswacht

Modernes Antiquariat  
Breslau 8, N. Graupenstr. 5

#### Wohnungen

Möbliertes Zimmer

für Bad oder später evtl. mit Mittagsstisch

6040

Off. u. St. 399 an die Geschäftsstelle d. Zig.

#### Leeres

einfr. möbliert. Zimmer

mit separatem Eingang, voll renoviert, gebildetem Herrn, im Geb. Süd. Südost oder Nähe Zentrum bevorzugt, per Bad gesucht.

Angebote unter 2912 an die Geschäftsstelle d. Zig. erb.

#### Käufe

Garn (Wattstoffe, Baumwollstoffe) zu hohen Preisen (Kauf extra Preise)

Bertholdsp. 11. 11.

#### Arbeitsmarkt

Berf. Blätterin

für unsere elektrischen Betrieb

lokal gesucht.

Max Schmitt & Co.

Neue Graupenstraße 60/61.



Dein Heulen ändert nicht die Sache,  
kauf lieber Pilo- und dann lache!

ADOLF KREBS - PILOFABRIK - MANNHEIM

### Auf Pfänder jeder Art gibt Geld

## Volks-Leihhaus

Weißburger Platz 7

### 10 Nähmaschinen, wie neu, und gebraucht, auch Singer, große und kleine, langjährige Garantie, und mehr.

von 25-78 Mk. zu verkaufen

Wienzlers, Mechanikmeister  
Bue Gräblichens Straße 45.

### Brennschwarten und Sägespäne

gibt tausend ab

#### Sägewerk Berl. Niedergasse.

Beruflichigt unsere Inserenten!

### Zeitungsträgerin

für die innere Stadt (Dhlauerstraße, Wörschstraße) per Bad gesucht.

Verlag der „Volkswacht“, Platz 4/6.



